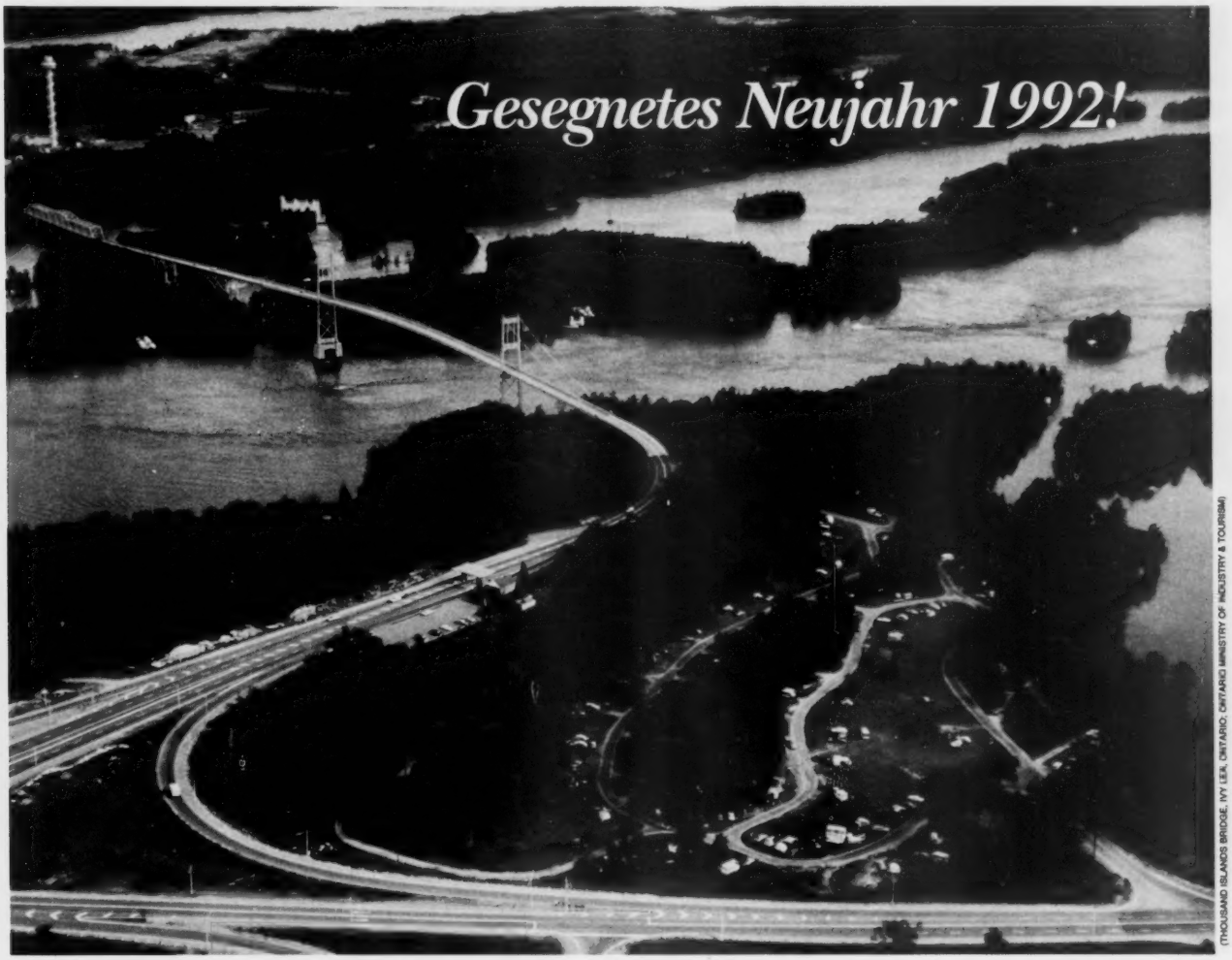
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

115. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 1. Januar 1992 | Nr. 1



(THOUSAND ISLANDS BRIDGE, IVY LEA, ONTARIO; ONTARIO MINISTRY OF INDUSTRY & TOURISM)

Weiß ich den Weg auch nicht, Du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedevoll...
Du weißt den Weg ja doch, Du weißt die Zeit;
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit...
...Drum wart ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich, das ist genug.•

(von *Hedwig von Redern*, 1866-1935, im *Gesangbuch*, erhältlich von *Kindred Press*)

Leitartikel

Gedanken zum Neuen Leben

(abgeleitet von Römer 8,31-32 und Jesaja 9,5)

Peter und Maria Hübert

Beide, Peter und Maria Hübert kamen als Kinder von Rußland nach Brasilien. Bald nach der Taufe in der M.B. Gemeinde von Boqueirão in Curitiba begann er mit der Jugendarbeit und Wortverkündigung. Nach zwölfjährigem Missionsdienst in Brasilien dienten beide später fünfundzwanzig Jahre in der deutschen Abteilung von Radio HCJB in Quito, Ecuador. Seit 1989 wohnen sie im Ruhestand in Clearbrook, (BC), arbeiten aber erneut an deutschen Radioprgrammen mit.

Wir stehen noch auf der Schwelle eines neuen Jahres, das noch niemand erlebt hat. Niemand weiß, was es an Ereignissen und Kämpfen, an Freude oder Trauer und Schmerz in sich birgt. Niemand weiß, vor welche Probleme es uns stellen wird, welche Anforderungen und Schicksalsschläge auf uns zukommen, auch nicht wie wir es durchleben und wie wir es verlassen werden.

Angesichts dieser Tatsachen mag sich unser Herz in bangen Fragen und Befürchtungen, in Ungewißheit und sogar in Angst verkrampfen. Und vielleicht fürchten wir uns, dieses neue Jahr zu durchschreiten. Doch hilft uns kein Wehren und Zaudern. Wir müssen hinein und wir müssen hindurch. *Aber wie*? das ist eine wichtige Frage!

Es gibt Menschen, die durchleben die Zeit in Angst und Ungewißheit. Zentnerschwer liegt die Angst täglich auf ihnen. Andere leben in unnüchterner Leichtfertigkeit oder in stumpfer Gleichgültigkeit dahin. Weder das eine noch das andere ist unser würdig. *Wie soll unser Verhalten eigentlich sein*?

Es soll vom Glauben und Vertrauen bestimmt sein. Wir haben ja genug Ursache, uns so zu verhalten. Denn wenn wir glauben - nämlich an Gott und in der Weise, wie die Heilige Schrift es uns lehrt - dann sind wir ja nicht dem willkürlichen Walten blinder und grauenhafter Kräfte ausgeliefert, sondern stehen unter dem barmherzigen Walten eines liebenden Vaters und werden von seiner allmächtigen Hand geführt und gehalten. Es ist gerade diese herrliche Tatsache die unser Verhalten im Blick auf das neue Jahr zu bestimmen hat. Was immer auch kommen mag, eines dürfen wir nie vergessen: Daß Gottes Weg der rechte und beste für uns ist, und daß sein Weg zum Heil und zum Ziel führt - zu seinem Ziel.

In Jesaja 28,29 heißt es im Blick auf schwere Wege und Schicksalsschläge:

...denn sein Rat ist
wunderbar und Er führt
es herrlich hinaus.

Die Wahrhaftigkeit und der unermeßliche Wert dieses Wortes ist in Gottes Liebe und Allmacht begründet. Daher ist Gottes Walten in unserm Leben immer von der Liebe bestimmt. Es gibt keine Lage in unserm Leben, die Gott nicht meistern könnte.

Zwei Bibelworte möchte ich zitieren, in denen die Gewähr für Gottes liebevolles und allmächtiges Handeln und Walten gegeben ist, wenn wir Ihn in unserm Leben walten lassen und Ihm vertrauen.

Ist Gott für uns,
wer mag wider uns sein?
Welcher auch seines eigenen
Sohnes nicht verschonet hat,
sondern hat Ihn für
uns alle dahingegeben;
wie sollte Er uns mit Ihm
nicht alles schenken?
(Römer 8,31-32)

Das andere Wort ist:

Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist
auf seiner Schulter;
und Er heißt Wunderbar,
Rat, Kraft, Held,
Ewigvater, Friedefürst
(Jesaja 9,5).

Nichts Wertvolleres und Trostreicheres könnte uns für dies neue Jahr gegeben und verheißen werden, als was wir in Jesus Christus haben. Ein *Kind* wurde in jener ersten Weihnacht geboren, aber der *Sohn Gottes* wurde gegeben - weil Er nicht geboren, das heißt von Menschen gezeugt werden konnte.

Also hat Gott die Welt
geliebt, daß Er seinen
eingeborenen Sohn gab...

Durch die Gabe seines Sohnes hat Gott ein für allemal gezeigt, daß *Er für uns ist.*

Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe. Und dieses Leben bezieht sich vor allem auf das in der himmlischen Herrlichkeit. Doch es beginnt schon hier auf Erden. In seinem Sohn hat Gott uns das Größte gegeben, das Er hat. Er hat uns *den* gegeben, wie sollte Er uns *mit Ihm* nicht *alles* schenken, das wir nach Gottes Rat brauchen? – nicht nach unseren Wünschen, sondern nach seinem heiligen Rat und Willen. In dieser Tatsache sind Gottes Liebesabsichten mit uns verbürgt. Wir dürfen und sollen an jedem Tage in diesem Jahr mit Gottes Liebe rechnen.

Nie dürfen wir an Gottes Liebe zweifeln. Allerdings sollen wir Gottes Liebeserweise nicht auf Sündenwegen erwarten, sondern nur, wenn wir auf seinen Wegen gehen. Und wenn wir auf seinen Wegen gehen und in seinem Willen stehen, dann werden wir den Herrn in diesem Jahr so erleben, wie Er in Jesaja 9,5 genannt ist:

Wunderbar, Rat, Kraft, Held,
Ewig-Vater, Friedefürst.

Wenn heute im Blick auf das neue Jahr auch vieles ungewiß ist, eines ist absolut gewiß und sicher:

Jesus Christus ist:

1. **Wunderbar!**
Er heißt sogar so. Wunderbar in seinem Führen, Helfen, Bewahren und Segnen. Wunderbar auch in seiner Treue, Liebe, Langmut, Gnade und Barmherzigkeit. Was bedeutet wunderbar? Ich verstehe darunter, daß es in allen Beziehungen mehr ist, als wir Menschen ermessen, verstehen und voraussehen können. Daher ist es auch nicht zu erklären; es muß erlebt werden. Das kann und muß in der täglichen Gemeinschaft mit Ihm geschehen. Wir haben in diesem Jahr 366 Tage, an denen das geschehen kann.

2. **Rat!**
Wie ratlos ist die Welt heute doch angesichts der Kriegsgefahr, der wirtschaftlichen und politischen Krisen, auch angesichts der Umstände und Verhältnisse, in denen wir leben, wie Arbeitslosigkeit, wirtschaftlicher Rückgang und anderes. Da wird guter Rat immer seltener und die Ratlosigkeit immer größer. Aber es gibt in unserm Leben keine so große Ratlosigkeit, keine so aussichtslose Lage, als daß der Herr Jesus nicht Rat hätte. Doch muß der Rat des Herrn Jesus befolgt werden. Auch der beste Rat ist nutzlos, wenn das nicht geschieht. Der Herr wird uns Rat geben, wenn wir bereit sind, ihn zu befolgen.

3. **Kraft!**
Jesus Christus kann uns nicht nur den rechten Rat geben, sondern Er hat auch die Kraft, uns in jeder Lage zu helfen und seinen Rat zu verwirklichen. In seiner Kraft werden wir bewahrt und erhalten. Niemand kann uns schaden, wenn wir in seiner Kraft ruhen, und der Herr uns in seiner Kraft und durch sie bewahren will. Siehe die Freunde Daniels im Schmelzofen und ihn selbst in der Löwengrube. Er, der durch sein Wort das Universum hält, der Hölle, Tod und Teufel besiegt hat, besitzt die nötige Kraft, uns in jeder Lage des Lebens zu bewahren und zu helfen. Es gibt nur eine Sckranke, nur ein Hindernis, welches dieser Kraft hindernd im Wege stehen und sie einschränken könnte. Das ist unser Un- oder Kleinglaube oder die Sünde, von welcher wir nicht lassen wollen.

4. **Held!**
Ein Held ist nur der, der heldenhaft gekämpft hat. Das hat der Herr Jesus getan. Und Er hat siegreich überwunden. Er hat den schwersten Kampf gekämpft, ist den schwersten Weg gegangen, ist am tiefsten hinabgestiegen und hat am schwersten gelitten. In allem aber hat Er gesiegt und überwunden. Daher kann Er auch uns in diesem Jahr zu Überwindern machen und zum Siege führen.

5. **Ewig-Vater!**
Dieser Name erinnert an Hebräer 13,8. Da lesen wir:

Jesus Christus gestern,
heute und derselbe
in Ewigkeit.

Mit diesem Namen tritt uns der Herr in seiner Unwandelbarkeit und Absolutheit entgegen. Nie dürfen wir befürchten, daß wir Gott an gewissen Tagen in diesem Jahr anders erleben werden, als Er ist. Sein Verhalten uns gegenüber - wenn Gott unser Vater ist und wir seine Kinder sind - ist und bleibt dasselbe und ist das eines Vaters zu seinem Kind.

6. **Friedefürst!**
Dieser Name weist auf ein friedevolles Herrschen hin. Wie arm ist unsere Erde doch an Frieden! Überall fehlt es daran; am meisten noch in den Herzen der Menschen. Deshalb ist auch in der Welt kein Friede. Und es wird in der Welt, hier auf Erden, nicht eher Frieden geben, als bis in den Herzen der Menschen Friede ist. Gott sei Dank, es kann im Herzen des Einzelnen - trotz allen Unfriedens auf Erden - Frieden werden. Das ist das Große! Und in der Völkerwelt wird es dann Frieden geben, wenn Jesus Christus herrschen wird.

Da Jesus Christus der Friedefürst ist, bedeutet das nichts weniger, als daß wir - Du und ich - in diesem Jahr täglich den Frieden des Herzens, trotz aller Ereignisse, die kommen mögen, haben können. Ein ganzes Jahr Frieden im Herzen trotz allem, was kommen kann! Wohl wissen wir heute nicht, was das neue Jahr an einzelnen Ereignissen enthält. Wir wissen aber, wer das neue Jahr und auch uns hält. Niemand kann uns aus dessen Hand reißen, der Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater und Friedefürst heißt.

In diesem Bewußtsein können wir das neue Jahr durchleben, ohne uns zu fürchten oder zu bangen. Wir können es zuversichtlich, freudig und dankbar an der Hand dessen durchschreiten, der das Weltall hält. Er hält auch uns.

Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist mit uns
am Abend und am Morgen
und ganz gewiß
an jedem neuen Tag. •

(Peter Huebert)

Zum Neuen Jahr

Ein Jahr ging jüngst zu Ende
Mit Lust und auch mit Schmerz.
Die treuen Vaterhände
Bewahren jedes Herz.

Vertraue Ihm aufs Neue
Nun auch in diesem Jahr;
Und halte Ihm die Treue,
Er hält sie immerdar.

(PETER KROEGER)

Ein neues Jahr

Woher stammen die Monatsnamen?

Wieder hat ein neues Jahr mit dem Monat *Januar* begonnen, an den sich elf weitere Monate anschließen. Das ist aber nicht immer so gewesen, denn bei den alten Römern begann das Kalenderjahr mit dem 1. März, und endete, weil man nach dem Mondjahr rechnete, mit dem 10. Monat, dem *Dezember*. Daraus ergaben sich nach der Kalenderumstellung in der Bezeichnung der Monate Irrtümer, die man aber bis heute beibehielt.

Unser Jahr beginnt mit dem **Januar**, der seinen Namen nach dem römischen Gott *Janus* erhielt, einer Gestalt mit zwei Gesichtern, wovon das eine, alt und verruntzelt, das vergangene Jahr darstellt, das andere aber, frisch und jugendlich, ist auf das kommende gerichtet.

Dem Gott *Gebrus* geweiht wurde von den Römern der Monat **Februar**. Es war der Gott der Unterwelt, durch ihn wollte man im Karneval die bösen Geister vertreiben.

Marius, oder abgekürzt *Mars*, war der Name des alten römischen Kriegsgottes, der im Monat **März** seine Verehrung erfuhr. Auf dem Marsfeld fanden in diesem Monate die berühmten Wagenrennen und Wettspiele der Römer statt.

Im **April** wurde dem Gott *Apollo* ein Denkmal gesetzt. Auch ist dieser Monatsname auf das lateinische Wort "aperire", was "sich öffnen" bedeutet, zurückzuführen. Tatsächlich beginnt sich nach der Schneeschmelze spätestens im April "die Natur zu öffnen", sodaß es angebracht war, dem Gott des Lichtes und des Ackerbaus zu huldigen.

Makja war bei den Römern die Göttin des Wachstums. Nach ihr und dem Herrn über Blitz und Donner, dem *Jupiter*, erhielt der Monat **Mai** seinen Namen, indem noch heute viele alte Fruchtbarkeitsbräuche gefeiert werden, wie etwa der Mai-Ritt, der Mai-Reigen oder die Errichtung des Mai-Baums.

Im **Juni** erleben wir den längsten Tag des Jahres, also den "höchsten" Monat des Jahres. Er erhielt seinen Namen von der Göttin *Juno*, der Schutzpatronin der Ehe.

Zum **Juli** gab der große Feldherr und Staatsmann Julius Cäsar seinen Namen her. Ursprünglich hieß der Monat *Quintilus*, der fünfte Monat.

Für den **August** wählten die Römer den Namen des aus der biblischen Weinachtsgeschichte bekannten Kaiser Augustus.

Einst war der **September** der siebente Monat im Jahr - lateinisch *septem* - sieben, denn die Monatszählung begann mit dem März. Julius Cäsar änderte später die Monatsfolge in seinem Sonnenkalender.

So bekam auch der **Oktober** seine Bezeichnung nach der alten Kalenderrechnung und bedeutete "achter Monat" - *octo* = acht.

Der oftmals kalte und regnerische **November** hat seinen Namen nach der Zahl "Neun" - lateinisch *novem* - erhalten.

Bliebe noch unser **Dezember** als "zehnter Monat" im altrömischen Kalender, dessen Name später einfach für den zwölften Monat im Jahr galt.

Und so hat sich in unseren Monatsnamen der Brauch erhalten, daß fast nur römische Götter unser Jahr regieren.•

(nach *Norbert Thiem* im *Mennoblatt*)

Verschiedene Zeiten

Neulich erzählte eine Frau in Winnipeg, sie habe soeben mit ihrem Mann in Bangladesch telefoniert. Bei ihm sei es schon der nächste Tag gewesen. Hätte das Gespräch am Silvesterabend stattgefunden hätten die beiden in verschiedenen Jahren gestanden. Wir merken uns, wenn wir uns Punkt 24 Uhr in der Silvesternacht ein glückliches neues Jahr wünschen, daß das nicht gleichzeitig überall auf der Welt gilt.

Jeder Ort der Erde hat seine eigene Zeit, die sich nach dem Sonnenstand des betreffenden Längengrades richtet. Wer nach Osten reist, muß seine Uhr alle fünfzehn Längengrade um eine Stunde vorstellen. Am 180. Längengrad, der quer durch den Pazifik läuft, befindet sich die Datumsgrenze. Dort beginnt das neue Jahr. In Europa kommt es erst zehn bis zwölf Stunden später an, und in Amerika noch um sechs bis acht weitere Stunden.

Die Bewohner der Fidschi-Inseln und Ostsibiriens befanden sich bereits im Jahre 1992 als Leute in Deutschland am 31.Dezember ihr Mittagessen einnahmen. Mit einer Geschwindigkeit von 1000 bis 1660 Kilometer in der Stunde, je nachdem auf welchem Breitegrad wir uns befinden, jagt der Jahreswechsel dann um den Erdball. Als letzte erleben die Einwohner der der Tongainseln das neue Jahr. Da die Datumsgrenze mitten durch dieses Gebiet verläuft, unterscheidet sich das Datum der Osthälfte von dem der Westteile um einen Tag.

Es ist tatsächlich geschehen, daß Leute die auf einem Schnellflugzeug nach Westen flogen, in einigen Stunden mehrmals nacheinander Neujahr feiern konnten. Umgekehrt, kam eine Reisende auf einem Direktflug mit einem Düsenflugzeug fast zur selben Zeit in Winnipeg an, als sie Vancouver verlassen hatte! Wenn Seefahrer die Datumsgrenze kreuzen, müssen sie, je nachdem ob sie von Osten oder Westen kommen, einen Tag überspringen, oder doppelt rechnen.•

(z.T. nach *H.Robinson*, in *Mennonitische Post*)

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage: Aus Deutschland schreibt ein Bruder: *Ist Matthäus 5,29 und 30 buchstäblich zu verstehen?*

Antwort:

Es lauten diese Verse nach Luthers Übersetzung:

Ärgert dich aber dein rechtes Auge,
so reiß es aus und wirf's von dir.
Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe,
und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
Ärgert dich deine rechte Hand,
so haue sie ab und wirf sie von dir.
Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe,
und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Bei dieser Frage geht es darum, ob diese Verse buchstäblich oder bildlich zu verstehen sind. Zwei Tatsachen führen mich zu der Erkenntnis, daß es sich hier um Bildersprache handelt:

1. Aus dem Zusammenhang der Lehren in der Bergpredigt aus welcher diese Verse entnommen sind und aus der Lehre der ganzen Heiligen Schrift schlußfolgere ich, daß es hier um Bildersprache geht.

In der Bergpredigt lehrt Jesus uns, unter anderem, über die starke, ja tötende, Macht der Sünde und wie wir im Kampfe mit derselben Sieger werden. Wenn wir nun glauben, daß man die Verse 5,29 und 30 buchstäblich zu verstehen hat so sagen wir damit, daß der Mensch die Sünde durch Werke besiegen kann. Wenn ich die Sünde durch die Selbstverstümmelung, Auge ausreißen, oder Hand abhauen, überwinden kann, dann tue ich es ja durch eigene Werke und habe des Herrn Kraft nicht nötig. Was lehrt die Bibel darüber?:

... denn durch des Gesetzes Werke
wird kein Fleisch gerecht
(Galater 2,16).

2. Weiter lehrt uns die Schrift, daß die Sünde beim Menschen viel tiefer als nur im physischen Leib, weder im Auge noch in der Hand, sitzt. In Römer 7, 18 lesen wir:

Denn ich weiß, daß in mir, das ist
in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes.

Hier handelt es sich nicht um den Körper, wie Auge oder Hand, sondern um das ganze menschliche Wesen, um unser physisches, geistiges und geistliches Wesen. Es geht um das Denken, den Willen und das Überlegen des Menschen welche durch den Sündenfall unter die Herrschaft der Sünde geraten sind.

Verstehen wir die Verse nicht buchstäblich, was machen wir dann damit? Jesus hat oft durch Bilder zu den Menschen gesprochen. Merken wir uns die vielen Gleichnisse die er in der Lehre benutzt hat.

In keinem Fall ist damit gesagt, daß die Gleichnisse, oder die Bildersprache nicht so wichtig wie die direkten Worte des Herrn sind. Als Beispiel erinnere ich an die vielen Verkehrstafeln die wir an unseren Wegen heute sehen. Ob wir in Europa, Asien oder Amerika unterwegs sind, wir sehen Tafeln worauf kein Wort steht, sonder nur ein Bild gemalt ist. Es sind das internationalle Verkehrsanweisungen. Der vorsichtige Fahrer richtet sich nach der Anweisung, ob sie durch Bild oder Buchstaben gegeben wird. Ein Nichtbeachten der Vorschrift macht den Fahrer straffällig oder bringt ihn unter Umständen sogar in Lebensgefahr. So ist auch jede Anweisung in der Bibel, ganz egal ob bildlich oder buchstäblich ausgedrückt, sehr ernst zu nehmen.

Was sagt uns nun die Bildersprache in Matthäus 5, 29 und 30? In Jakobus 1,14 lesen wir:

... sondern ein jeglicher wird versucht wenn er
von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird.

In diesen Worten finde ich eine Auslegung für Matthäus 5,28:

Wer ein Weib ansieht, sie zu begehren...

Es geht hier tiefer als nur, daß ein Mann eine Frau sieht die schön aussieht. Es geht hier weiter als nur ein "Habenwollen". Es geht hier um ein Haben wollen zur Sünde. Dieses Begehren ensteht durch das Reizen und Locken in unserem gefallenen Fleische, im sündlichen menschlichen Wesen.

Jakobus schreibt in Kapitel 1,15 weiter:

Darnach wenn die Lust empfangen hat,
gebiert sie die Sünde.

Durch das Auge macht sich ein Einfluß auf unser sündliches Fleisch geltend. Im sündlichen Fleische wird der Einfluß verarbeitet und durch die Tat (die Hand) wird die Sünde offenbar.

Nun ist es von Bedeutung daß wir die Sünde beim Eingang durchs Auge, beim Fortgang in unserem Gemüt, also beim Reizen zur Sünde, und beim Offenbarwerden sehr streng unter Kontrolle bekommen. Denken, Fühlen und Wollen müssen unter die Leitung des Heiligen Geistes gestellt werden. Darunter verstehen wir Kolosser 3,1-17:

So tötet nun eure Glieder
die auf Erden sind (Vers 5).

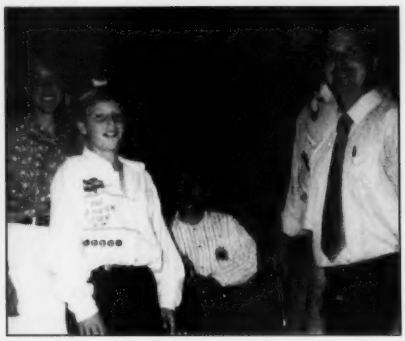
Die Sünde liegt in unserem gefallenen sündlichen Wesen und nicht in den natürlichen Gliedern wie Auge und Hand. Nur durch die Kraft des Heiligen Geistes können wir siegen, nach Römer 6.•

(Victor Toews)

Gemeindewachstum

Taufe = (T)
Überweisung = (Ü)
Glaubenszeugnis = (G)

* Die **Herbert M.B. Gemeinde** in Saskatchewan erhielt am 2. Juni drei neue Mitglieder. Beide Pastoren dienten mit der Taufe. *Von links*: Pastor **William Buller**, Doyle Wiebe, Cliff Wiebe, Bruce Wiebe, und Gehilfspastor **George Janzen**.•



* Am 26. Mai hieß die **North Langley Community (M.B.) Gemeinde** fünfzehn neue Mitglieder willkommen. *Von links*: Ken Pudlas Ü, Corliss Walde (T), Kevin Taylor (T), Melissa Gibson (T), Don Nielsen (T), Noel Thiessen (T), Don Pereira (T), Wanda Pereira (Ü); *es fehlen*: Gabby Pudlas (Ü), Robert und Joan Price (Ü), Andrew und Jennifer Hanon (Ü), Alfred und Valerie Leung (Ü).•

* Am 25. August bekam die **Vineland M.B. Gemeinde** in ON sechs neue Mitglieder. *Von links*: Brent Klassen (T), Suzanne Boldt (T), Kevin Snider (T), Travis Andres (T), Pastor **Helmut Koop**, Pastor **Harold Loewen**. Es fehlen: Bev Reimer (Ü), Lil Koop (Ü).•

* Die **Steinbach M.B. Gemeinde** in Manitoba erhielt am 2. Juni acht neue Mitglieder. *Hinten von links*: Pastor **John Block**, Ben und Lorraine Enns (Ü), Ken und Darlene Dick (Ü), Gehilfspastor **Dan Thiessen**, Eleanor und Ed Thiessen (Ü); *Vorne*: Mike Kehler (T), und Stephanie Rempel (T).•

* Am 28. Juli kamen acht neue Mitglieder zur **Foam Lake Gospel Fellowship Gemeinde** in Saskatchewan. *Von links*: Pastor **Art Isaac**, Barry Miller (T), Mike Miller (T), Ian Cooper (T), Alois Miller (T), Erma Rea (T), John Rea (T), Alex (G) und Velma Dell (G).•

* Drei neue Mitglieder kamen am 11. August zur **North Peace M.B. Gemeinde** in Fort St. John (BC). *Von links*: Pastor **Leo Siemens**, Sharlene Dyck (T), David Penner (T), Patrick Neufeld (T) und Pastor **Bryan Born**.•

* Fünf neue Mitglieder kamen am 17. April zur **McIvor Ave. M.B. Gemeinde** in Winnipeg (MB). *Von links*: Pastor **Allan Labun**, John Olfert, Elsie Redekopp (T), Andrea Janzen (T), Diane Olfert (T), Julia Janzen (T), und Paul Wedel (T).•

Familienfeste

Goldene Hochzeit

von
Hans und Margaretha Kasdorf
- Niverville, Manitoba -

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat.

Das Jubelpaar sitzt unter dem Motto, inmitten des großen Verwandschafts- und Freundeskreises.

Bei guter Stimmung füllte sich der untere Saal der M.B. Kirche in Niverville schnell. Wir wollten mit unserer Familie, Verwandten und Freunden ein Dankfest feiern für die wunderbare Führung Gottes in unserem Leben.

Der Saal war festlich geschmückt. Die Leitung des Programmes hatte Sohn **Helmut**. Nachdem die Gäste begrüßt waren, wurde gemeinsam das Lied "Bis hierher hat uns Gott geholfen" gesungen. Pastor **Henry Regier**, Leiter der Gemeinde, sprach über den gewählten Text des Jubelpaares, Psalm 103,1-4.

Er betonte welch eine Gnade es ist, das 50jährige Ehejubiläum zu erreichen. Der Segen der Ehe ist abhängig von Gott. Gottes Aufforderung: Ihn zu loben, "...vergiß nicht was er dir Gutes getan hat"; Gott zu danken für die Zusage, "Siehe ich bin bei euch alle Tage"; Gott zu danken für Sündenvergebung, für alle Kinder mit Ehepartnern, die alle an den Herrn glauben und versuchen ihm zu dienen. Es gab auch Proben zu bestehen, sie verloren zwei Kinder durch den Tod. Die schweren Anfangsjahre in Brasilien, am Kraul in den dreißiger Jahren, später die Milchwirtschaft, das Geschäft und der neue Anfang in Canada. Doch der Herr hat ihnen mit seiner großen Gnade geholfen. Er heilt alle eure Gebrechen in Krankheit und Unglück. (soweit Pastor Regier)

Victor Toews, früherer Pastor der Gemeinde, las aus 5.Mose 32, "wie ein Adler trug er euch auf seinen Flügeln", betete und dankte für die Speise, die vortrefflich zubereitet worden war.

Nach der Mahlzeit folgte ein gut vorbereitetes Programm. Die Kinder und Enkel brachten immer wieder ihre Dankbarkeit durch Lieder und Gedichte oder persönliche Anerkennung zum Ausdruck. **Armin**, der Älteste von den Enkeln, sprach seinen Dank an Oma und Opa aus, für ihre Liebe, ihr Zeugnis im Wandel und Gebet. Psalm 43,5 wurde vorgelesen und ein Duett "Gott war so gut zu mir" gesungen.

Zum Abschluß dankte das Jubelpaar seiner ganzen Familie, sowie allen Teilnehmern und Gästen. Sie erwähnten noch einige Höhepunkte aus ihrem Leben, die vielen Gebetserhörungen und den reichlichen Segen des Herrn.•

(*John Geddert*, Winnipeg

Die flüchtende Familie

Matthäus 2,13-15 berichtet nur ganz kärglich über die Flucht von **Maria und Joseph** mit **Jesus** nach Ägypten, als der König **Herodes** das neugeborene Christuskind töten wollte. Über weitere Einzelheiten der Reise und des Verbleibens in Ägypten kann man nur phantasieren.

In einer der religiösen Schriften, der sogenannten neutestamentlichen Apokryphen, die nicht mit in die Bibel aufgenommen wurden, weil sie unter den Christen nicht als vom heiligen Geist inspiriert angesehen waren, erschienen einige anmutige, wenn auch erdachte, Geschichten über die Reise nach Ägypten.

Unter anderem wurde erzählt, daß die Blumen am Wegrand sich ehrfurchtsvoll verneigten als Maria und das Jesuskind auf dem Esel vorbeiritten. Nach den meisten heutigen Abbildungen, mußte der arme Joseph die Reise zu Fuß machen.•

(von einem losen Blatt)

Leserbriefe

Liebe Geschwister!

Im Artikel "Soldaten zerbrechen Knochen um Opposition zu brechen" (MR #21 vom 6.11.91), schildert der Verfasser die Greueltat eines israelischen Soldaten, die ganz gewiß verwerflich ist.

Meine Meinung dazu ist aber, daß die MR, als christliche Zeitung – und dazu in der Nummer, die vom Frieden handelt – solchen Artikel nicht drucken sollte. Wenn das Gleiche von einem ... Menschen einer anderen Nation geschehen wäre, dann würde man darüber kein Wort verlieren, aber weil es eben ein Jude ist, fühlte der Autor sich bewogen, darüber zu schreiben...

Die Tat ist verwerflich, das steht fest, aber man sollte dabei nicht vergessen, daß die israelischen Soldaten täglich unter Lebensgefahr durch die Straßen fahren müssen, und auch hier ging es ja darum, einen Steinwerfer zu suchen. Wenn nun plötzlich mal die Wut über die täglichen Demütigungen den Soldaten zu dieser Tat trieben, dann ist das menschlich gesprochen verständlich. Ich weiß, und das dürfte der Herr Ocasio auch wissen, wenn er schon zwölf Monate dort wohnt, daß die israelische Regierung solche Taten ihrer eigenen Leute ganz scharf bestraft, sodaß es eigentlich überflüssig ist, darüber Worte zu verlieren.

Der Judenhaß ist so groß in der Welt, und ich meine, christliche Zeitungen sollten sich nicht auch noch dazu hergeben, den Haß auf die Juden zu verbreiten. Es steht geschrieben: "Wer euch antastet, der tastet Gottes Augapfel an" (Sacharja 2,12).

Ich bin zweimal in Israel gewesen und bekomme von verschiedenen gläubigen Seiten wahrheitsgetreue Informationen.

Gottes Segen für ihre Arbeit!

Frau Katie Sumpf
Abbotsford, BC•

Liebe Mitarbeiter im Werk des Herrn – Mennonitische Rundschau.

Das ist ein köstlich Ding,
dem Herrn danken,
und lobsingen deinem Namen,
du Höchster
(Psalm 92,2).

Der Herr segne Euch im nächsten Jahr.

Ihr aber seid getrost
und tut eure Hände nicht ab;
denn euer Werk hat seinen Lohn
(2.Chronik 15,7).

Vielen Dank für die schöne **Rundschau**. Ich lese sie gerne; sie ist mir und uns zum Segen. Gott segne Euch in Eurer Arbeit. Wir wünschen Euch eine gesegnete Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Grüßend,
Gerhart Wedler
Bielefeld, Deutschland•

Guten Tag, unbekannte Leute!

Ich, Johann Heinrichs (geboren am 18. November 1930) wohne seit drei Jahren in Deutschland. Hier habe ich in der MR #18 vom 25. September gelesen von einem 40-jährigen Ehejubiläum von Jake und Lydia Heinrichs in Port Rowan, ON. Bitte, ich suche meinen Bruder Jakob Heinrichs, geboren 1926 im Dorf Sparrau. Unsere Mutter Katariena Heinrichs wurde im November 1900 geboren. Wir waren alle mennonitische Leute.

An die 1944 waren wir noch zusammen. Es war ungefähr Ende des Jahres – so wissen wir jetzt garnicht ob er lebt oder tot ist. Ob der Jakob Heinrichs in der **Mennonitischen Rundschau** er ist?! Ich hätte eine große Bitte an die **MR**, doch zu erkundigen was das für ein Jakob Heinrichs ist. Und wo er geboren ist, und wer sein Bruder und seine Mutter sind. Ob der Vater Jakob Heinrichs aus Sparrau ist, der 1938 von den Russen eingekerkert wurde?

Bitte, ich warte unbedingt auf Antwort. Herzlichen Gruß von

Johan Heinrichs
Köttinger Hecke 4
5207 Ruppichteroth
Deutschland•

An die Redaktion der Mennonitischen Rundschau.

Es hat mich schon lange bewegt an euch zu schreiben, so will ich es dann zum Schluße des Jahres tun. Zuvor wünsche ich allen Mitarbeitern des Herrn reichen Segen in eurem Dienst, eine fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Mit großem Interesse lese ich eure Zeitschrift schon etliche Jahre. Mir wurde sie schon zugeschickt nach Rußland (Kasachstan) und jetzt nach Deutschland. Die Kosten zahlt, so viel ich weiß, meine Tochter die in Canada wohnt. Es ist wichtig zu lesen wie unsere Mennoniten gelebt haben, jetzt leben, welche gestorben sind.

In der Nummer 19 wurde erwähnt vom Fest der Familie Enns, welches im August in Winnipeg stattfand. Die Anna (Enns) Voth war auch meine Großmutter. Ihre älteste Tochter, Liese war meine Mutter. Leider kenne ich nur wenige der Verwandten. Danke auch für die Einladung. Wir waren noch nicht lange in Deutschland und die Verhältnisse erlaubten es nicht, dorthin zu kommen. Mir war besonders die vorgelesene Predigt vom 25. Januar 1925, damals zum 400-jährigen Bestehen der Mennonitengemeinde von F. Enns gehalten, wichtig. Leider wurde nicht erwähnt ob von der heutigen Generation jemand eine Predigt brachte! Ich möchte der ganzen Enns-Familie Gottes Segen wünschen, eine fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Ich habe auch noch Verwandte von Vaters Seite (Peter Hübert). Solange sein Bruder Gerhard Hübert lebte und die Schwester Anna Hübert, erhielten wir Briefe, jetzt schreibt keiner mehr. Auch von Frau Hüberts Kinder sind dort. Wir wünschen auch der Hüberts-Freundschaft allen reichen Gottessegen, frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

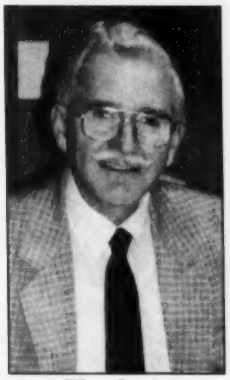
Mit Gruß,

Marta Ladner
Plauenerstr. 28
3000 Hannover 1
Deutschland•

Editorielles

Das Geheimnis von Zeit und Zahl

(von William Schroeder)



Nach der Vielgeschäftigkeit des ganzen Dezembermonats und nach all der Sentimentalität bei den Weihnachts- und Vorweihnachtsfeiern, könnten einige Leser jetzt bei der Jahreswende vielleicht wieder zum Philosophieren oder zumindest zum Theologisieren gelaunt sein.

In seiner gediegenen, fortlaufenden Betrachtung des Kolosserbriefes im *Mennonite Brethren Herald*, kam **Rick Schellenberg** auf den bekannten Aufruf, "Kaufet die Zeit aus" (4,7). Dabei beschrieb er Gott als den Schöpfer der Zeit. Der Ausdruck fiel mir auf.

Daß Gott die Himmelskörper, die Erde, Pflanzen, Tiere und zuletzt die Menschen, also alle Dinge, schuf, ist ja einem Gläubigen ganz geläufig. Doch wann wurde die Zeit geschaffen? Die Zeit ist doch kein Ding. Was ist Zeit denn eigentlich?

Die Antwort ist nicht einfach. Ein angesehenes Nachschlagewerk gesteht, daß man Zeit nicht genau definieren kann, sie bleibt immer zum Teil ein Rätsel, ein Geheimnis. Man denkt zuerst an zwei Nebenbegriffe. Einmal ist Zeit der Punkt an dem etwas geschieht, z.B. ein Autounglück. Das "Etwas" schließt physische Dinge ein, wie das Auto und die Insassen. Zweitens verstehen wir unter Zeit, die Dauer des Geschehens, die gemessene Dauer nach Minuten oder Jahren. Heute schreiben wir wieder eine neue Jahreszahl. Die Zeit vergeht.

Während eines Gesprächs im Lehrerzimmer, deklamierte einmal ein Kollege, der Physiklehrer war, über die Bedeutung von Zeit. Zeit, so behauptete er, gäbe es nicht unabhängig von materiellem Stoff und von Bewegung. Sollte es den Wissenschaftlern gelingen, die sich bewegenden Moleküle der Materie zum völligen Stillstand zu bringen, dann würde die Zeit stillstehen. Theorethisch sollte das möglich sein, meinte der Kollege. Mich, damals Geschichtslehrer, führte jenes Gepräch in böhmische Wälder.

Über die theologische Seite seiner Aussagen, hat jener Physiklehrer damals nichts gesagt, obzwar er entschiedener Christ war. Was er sagte, zeigt mir daß Rick Schellenberg, der damals unser beider Schüler war, recht hat. "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde", sagt uns der erste Vers der Bibel ausdrücklich. Dabei schuf Gott zugleich auch die Zeit. Die Schöpfung war auch der Anfang der Zeit. Vorher gab es nur Ewigkeit. Und es kommt die "Zeit", in Zukunft, wo es wieder keine Zeit mehr geben wird. (Offenbarung 10,6 - nach gewissen Übersetzungen, und auch in einem englischen Lied).

Inzwischen jedoch, im Nachdenken bei der Jahreswende wollen wir den "Schöpfer Himmels und der Erden" und der Zeit, anbeten. Und beachten wir bei all dieser Theorie auch das praktische Ausleben jenes Kolosserspruches. "Kaufet die Zeit aus!".

Wie schon gesagt, Zeit muß gemessen werden. Es geht nicht anders. Dazu brauchen wir Zahlen, und jetzt müssen wir wieder eine andere Jahreszahl schreiben. Aufgepaßt! In den ersten Eintragungen jedes neuen Jahres in meinen Tagebüchern merke ich oft Fehler. Auf einem Scheck wurde mir ein falsches Datum einmal geradezu verhängnisvoll.

Auch Zahlen sind rätselhaft und mysteriös, trotzdem sie angeblich nicht lügen. Man stelle sich einmal den Begriff "zehn" vor. Nicht zehn Finger, oder zehn Zehen, oder zehn Jahre, sondern nur die abstrakte Zahl Zehn ohne irgendwelche Gegenstände. Das ist nicht so leicht. Mathematische Wahrheiten gehören zu den Grundwahrheiten. Ein Philosoph erklärte, "Die Tatsache, daß zwei plus zwei immer vier macht, und nicht manchmal drei oder fünf, ist mir ein Beweis daß es einen Gott gibt." Das leuchtet mir ein. Gott ist ein Gott der Wahrheit, er hat die Wahrheit geschaffen, Zeit und Zahlen miteingeschlossen.

Das Mysterium der Zahlen fasziniert unseren sechsjährigen Enkel Thomas. Alles was Ziffern und Zahlen hat, muß irgendwie mathematisch analysiert werden. Neulich berichtete er den Großeltern seine jüngste Entdeckung: "Die Null muß auch gezählt werden."

Das Zählen hatte er übrigens schon jahrelang gekonnt, vorwärts und wenn notwendig auch rückwärts. Als er nach seiner damals nicht ganz akkuraten Rechnung vier und drei Viertel Jahre alt war, - nicht vier oder sogar viereinhalb, - hatte er einmal wieder Mila, die Hauskatze, gequält. Zur Strafe mußte er auf sein Zimmer marschieren und rückwärts zählen von 300 bis eins. "Das war sehr schwer", gestand er nachher, aber man sah es ihm an, der Prozeß hatte ihm eher Freude gemacht. Er war noch zu unschuldig um daran zu denken, daß er ja heimlich einige Zahlen überspringen könnte, um die Haftzeit zu kürzen. (Und über den klugen Einfall der Mutter kann man auch staunen).

Bei all seinem Zählen begann oder endete Thomas damals mit der Eins, anstatt mit der Null. Nun habe seine Mutter ihm gesagt, erzählte Thomas, daß er bei seiner Geburt nicht schon ein Jahr alt gewesen sei, sondern die Berechnung seines Alters mit null beginnen müßte. Das schien ihm nicht ganz fair zu sein: sieben Ziffern und doch nur sechs Jahre alt!

Sein Großvater könnte sich auf dem andern Ende weniger Ziffern wünschen. Doch Zeit und Zahlen laufen weiter. Aber Gott und sein Wort bleiben in Ewigkeit.•

Wm. Schroeder

Frauendienst

Ein anderer Kinderhort

Mit Teddybären, blankem Spielzeug und bunten Buchstaben an der Wand sieht *Mom's House* in Lancaster, Pennsylvania, USA, wie ein gewöhnlicher Kinderhort aus. Doch unterscheidet er sich von anderen, sagt MCC Mitarbeiterin und Direktorin **June Friesen**.

Dieser Kinderhort bietet alleinstehenden, arbeitenden Müttern *kostenlose* Kinderpfege an. Präsidenten der Behörde **Dona Witmer** plant für die Zukunft monatliche Klassen und Beratung über Familienleben für die Mütter, von denen viele in der Vergangenheit Mißhandlung und Blutschande erlebt hatten und ihre Schulung unterbrechen mußten.

Mom's House erhielt Zuschüsse von verschiedenen Organisationen, bleibt aber auf Geld, Materialspenden, freiwillige Arbeiter und lokale Gemeinden angewiesen. Freiwillige können immer angestellt werden, auch wenn sie nur eine Stunde Zeit haben.

June Friesen und ihr Mann **Henry** sind Mitglieder der Fort Garry M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB), und dienten früher in Deutschland.•

June Friesen mit Kindern in *Mom's House*
(MCC Foto: *Jodie Peters*)

Ostfriesische "Neujahrskuchen"
(Neejahrskoken)

(Ein spezielles Waffeleisen ist zur Herstellung dieses Gebäcks nötig, in Canada genannt "Pizelle Iron").

Zutaten:
450 Gramm Mehl
200 Gramm weißer Kandiszucker
200 Gramm Butter
1 Ei
1 Eßlöffel Zimt (gemahlen)
1 Eßlöffel Anis (gemahlen)
1/2 Liter Wasser

Zubereitung:

Der Kandiszucker wird in heißem Wasser aufgelöst und zum Abkühlen hingestellt.

Butter ebenfalls flüßig machen.

Ist die Butter abgekühlt, rührt man sie sahnig und gibt nach und nach Ei, Gewürze, Zuckerlösung und Mehl dazu. Dieser Teig sollte nach Möglichkeit erst am nächsten Tag gebacken werden.

Die Neujahrskuchen werden im Waffeleisen (für Hörnchen) dünn ausgebacken und schnell zu einer Tüte gedreht. In Blechdosen aufbewahren!

(*"Neujahrkoken" werden in jedem Haushalt in Ostfriesland zum Jahreswechsel gebacken und dann dem Besuch angeboten, der ein gutes neues Jahr wünscht, daher auch der Name.*)• (aus *Feldkircher Allerlei*)

Mein Neujahrswunsch

Es geht ein Jahr zu Ende –
Ich falte meine Hände
Und schaue auf zum Herrn.
Ich muß es: nicht mehr viele
Hab' ich noch bis zum Ziele,
Ich merk's,
das Ziel ist nicht mehr fern.

Nun stehe ich und frage:
Ach lieber Heiland, sage
Was da noch an mir fehlt?
Ich kann's ja selbst nicht sehen,
Was da noch muß geschehen.
Es sei dir, Heiland, nichts verhehlt.

Wo unerkannte Sünden
Noch in mir sind zu finden,
Die zeige du mir bald.
Gib mir dann tiefe Reue
Und fülle mich auf's neue
Mit deinem Geist zu sicherm Halt.

Ich hab mir vorgenommen
Die Tage, die noch kommen,
Dir ganz allein zu weih'n.
Willst du noch Zeit mir geben,
So soll mein ganzes Leben
Nur dir allein gewidmet sein!

Doch hab' ich's schon erfahren,
Daß du mich mußt bewahren
Und Kraft und Mut verleih'n.
So nimm denn Herr mein Leben;
Es sei dir hingegeben
Du sollst mein Gott
mein alles sein!

Es geht das Jahr zu Ende
Nimm Jesu meine Hände
Und dann geh' du voran.
Ich folge dir im Glauben –
Will mir der Feind dich rauben
Ich schließ mich fester
an dich an!•

(Abram P. Willms)

Kinderecke

Liebe Kinder,
Der Ausgang einer Sache ist besser als ihr Anfang.
(Prediger 7,8)

Stimmt das?

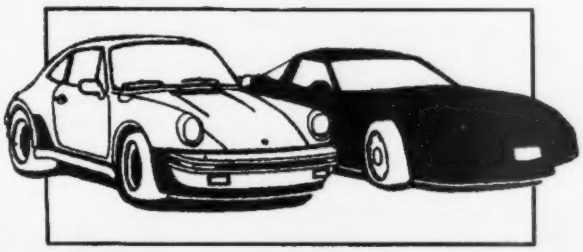
Peter, ein Mann mit Frau und Kind, hatte sich einen Arbeitsplatz gewünscht wo er anderen von Jesus erzählen könnte. Ein Stellenangebot bei einem Autohandel sagte ihm nicht zu. Eines Tages fand er genau das Richtige: Ein christlicher Buchladen der zum Verkauf angeboten wurde! Wie könnte er Gott besser dienen denn als Verkäufer von Bibeln, christlichen Büchern und Musik? Er kündigte also seinen Arbeitsplatz und fing im Geschäft an. Es kam aber ganz anders als er dachte.

Nach einigen Wochen wurde es klar, daß Peter den Buchladen nicht kaufen konnte. Länger dort angestellt zu bleiben war auch nicht möglich. Er war also arbeitslos!

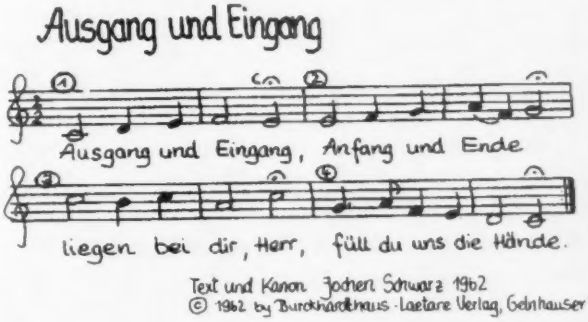
Ein paar Tage lang fragte er sich: "*Wie konnte ich Gottes Plan für mich so mißverstehen? Ich hab' doch eine Familie zu ernähren und die Rechnungen müssen auch bezahlt werden! Was nun?*"

Aber Gott hatte ihn nicht an der Nase herumgeführt! Er hatte einen besseren Plan. Dadurch, daß Peter jetzt arbeitslos war, überlegte er sich das Stellenangebot von vorher noch einmal gründlich. "*Schaden kann es auf keinen Fall – Ich hab' schon mal bei einem Autohandel gearbeitet und... Arbeit muß ich ja schließlich haben!*"

Inzwischen arbeitet Peter schon mehrere Wochen dort und es macht ihm viel Spaß. Auch sein Chef liebt den Herrn Jesus und Peter hat öfters die Gelegenheit mit seinen Kollegen über Gott zu sprechen. War der Ausgang besser als der Anfang? Ganz sicher!



Rätsel
Wie landet der Schlittenfahrer, ohne Unterbrechung, unten?



Text und Kanon Jochen Schwarz 1962
© 1962 by Burckhardthaus-Laetare Verlag, Gelnhausen

(aus: Das Blatt)
(aus: Menschens Kinder Lieder)

GEBET ZUM JAHRESWECHSEL

Du bist der Herr der Zeiten,
der kommt und ist und war,
und wirst mich auch begleiten
durch dieses neue Jahr.
(aus: *Bibel und Pflug*)

Konferenzen

Prediger- und Diakonenkonferenz in Manitoba

"Gnade und Kraft" war am 25. und 26. Oktober in der Winkler M.B. Kirche das Hauptthema des Treffens der Prediger und Diakonen der M.B. Gemeinden von Manitoba.

Pastor **Roland Marsch** aus der Portage Ave. Gemeinde in Winnipeg diente als Vorsitzender der Konferenz.

Gastredner war Pastor **Robert Radtke** von der Forest Grove Community Church in Saskatoon, SK. Er hat früher mehrere Gemeinden in den USA geleitet die sich durch Wachstum auszeichneten. In den verschiedenen Ansprachen sprach er über:

* den Dienst der Einheit und seine Kraft aus Johannes 17, Philipper 2 und Epheser 4.
* den Dienst der Rechtschaffenheit, seine Gnade und Kraft. Der Geist Gottes ist am Werk, den Gläubigen in das Ebenbild Christi zu verwandeln.
* das Beispiel Esther und die Notwendigkeit, die Zeit in der wir leben zu verstehen. Wir sind berufen in dieser Zeit das Reich Gottes zu verbreiten.
* den Dienst der Heilung. Trotz Gefahr der ungesunden Überbetonungen, warnte Radtke daß wir uns vor dem Vorwurf der Kritiker hüten müssen, wenn sie sagen die christliche Gemeinde sei die einzige Organisation die ihre Verwundeten erschießt.
* den Dienst der Geduld, und seine Gnade und Liebe, auch im Verhältnis zwischen Pastor und Gemeindebehörde.

Pastor **John Unger** aus der Richmond Park Gemeinde in Brandon, leitete den allgemeinen Gesang. Zwischendurch gab es Gesänge von verschiedenen Gruppen und mehrere interessante Zeugnisse und Berichte.

In ihrem Zeugnis am Freitagabend, erklärte **Karen Heidebrecht Thiessen**, Mitpastorin der River East Gemeinde und Mitglied des *Komitees der Prediger und Diakonen*, "Jesus Christus ist mein Führer; ihn will ich nachahmen."

Sherryl Koop berichtete aus ihrer Arbeit mit Jugendlichen auf den Straßen Winnipegs. **Dan Stobbes** Zeugnis sprach vom Wirken der Hand Gottes durch Menschen.

Präsident **Larry Martens** vom M.B. Biblical Seminary in Fresno, California, berichtete über das Seminar und betonte die Aufgabe der Lokalgemeinden in der Berufung von Jugendlichen in den Gemeindedienst.

Doug und Linda Wilton berichteten aus ihrem Dienst in der Gemeinde in Carman. Diese Gemeinde hat offiziell keine Diakonen, sondern ein Pastorenteam.

Pastor **Lorlie Barkman** aus der Westwood Community Gemeinde in Winnipeg, leitete eine offene Besprechung der Konferenzthemen.

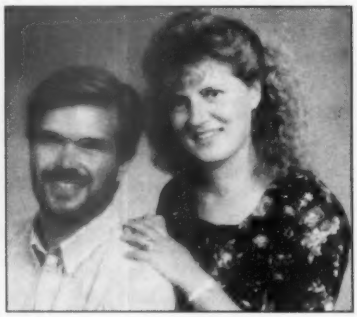
Für viele Gemeindearbeiter ist die jährliche Konferenz der Prediger und Diakonen eine Zeit der Ebauung und des Ansporns zum weiteren Dienst.•

Arbeit der Behörde für Evangelisation

Die *Board of Evangelism* der kanadischen M.B. Konferenz veröffentlichte im Herbst einen Bericht über ihre Arbeitsgebiete.

Ein anregender Arbeitszweig der Behörde ist der jährliche evangelistische Sommereinsatz von Jugendteams unter dem Namen "**Youth Mission Canada** (YMC)." Dieses Programm wurde 1988 als Teil der Hundertjahrfeier der kanadischen M.B. Konferenz begonnen.

1992 sollen Teams in ganz Canada arbeiten, nach einer Orientierung in Ontario. Außerdem sollen Teams in California in Stadtmissionen und bei M.B. Gemeindegründungen mithelfen, und ein Team soll sechs Wochen den MBM/S Missionaren in Panama zur Seite stehen. Auch wird die Möglichkeit erwogen, während des Schuljahrs ein Team in Schulen zu senden um mit Musik, Dramen und Zeugnissen zu dienen.



Merv Boschman (links) ist der Exekutivdirektor der Behörde; Randy und Marjorie Friesen sind die Direktoren von YMC

Für die Sommereinsätze müssen die Teilnehmer je $1500.oo aufbringen, und für die Betreffenden die Reisunkosten nach California oder Panama noch dazu.

Zusammen mit der M.B. Konferenz von Quebec, unterstützt die kanadische Konferenz auch das Institut biblique Laval in St. Laurent, Quebec.

In den atlantischen Provinzen arbeitet die *Board of Evangelism* mit den Pastoren von vier Lokalgemeinden:

* **Michael und Shirley Young** leiten die Riverview Bible Gemeinde in Moncton, NB, wo YMC Teams mitgeholfen haben.
* Der Restigouche Valley Gemeinde in Campbellton, NB stehen **Sieg und Teenie Wall** vor.
* Die jüngste Gemeinde ist die Gateway Community Gemeinde in Sackville, NS, wo **Paul und Kathy Francis** dienen.
* Die älteste M.B. Gemeinde in der Gegend ist die Cornerstone Community Gemeinde in Dartmouth, NS. Hier sind **Ewald und Linda Unruh** das Pastorenehepaar. In ihrem zweiten Jahre als Praktikanten dienen **Kerry und Sandy Dyck**.•

Aus unseren Schulen

James Pankratz als Präsident ernannt

Die Behörde des "neuen College" das in Zukunft das M.B. Bible College ersetzt, hat bekanntgegeben, das **James N. Pankratz** auch weiterhin als Präsident dient. Diese Anstellung des bisherigen Präsidenten von MBBC soll den Übergang erleichtern.

Die Träger des neuen College werden die provinziellen Konferenzen von Ontario, Manitoba, Saskatchewan und Alberta, nachdem die kanadische Konferenz für die Zukunft die Verantwortung für MBBC abgibt. Das College bleibt auf dem Campus des bisherigen MBBC.

James Pankratz begann 1975 beim MBBC zu unterrichten und ist seit 1988 der Präsident. Seinen Doktortitel erhielt er von der McMaster Universität. Unter Studenten, Kollegen, Konferenzleitern und als Gastredner in vielen Gemeinden erfreut er sich großer Beliebtheit.

Seine Arbeit am MBBC wurde 1982/85 unterbrochen, als er mit MCC in einer führenden Stellung in Bangaldesch diente. Er und seine Frau **Goldine** haben zwei Töchter, Carmen und Rachel. Beide sind Studentinnen am MBBC und an der University of Winnipeg. Alle vier sind Glieder der McIvor Ave. M.B. Gemeinde in Winnipeg.• (nach einer Bekanntgebung vom Vorsitzenden *Al Doerksen*)

Baupläne beim CBC

"Zusammen bauen wir" war das Thema der neunten Jahressitzung von Columbia Bible College. Dabei wurden die Erweiterung des Lehrplanes und vorgesehene Neubauten des 1990 begonnenen 5-Jahr-Planes erörtert, der fünf Millionen Dollar kosten soll.

Koordinator des Planes ist **Herb Thiessen**. Ein Hauptteil der Bauten wird das Learning Resource Centre sein, das eine neue Bibliothek und Büros für das College, die beiden tragenden Konferenzen (GC und M.B.), und andere Organisationen behausen soll.

Delegaten auf der Konferenz bewilligten den Beginn dieses Gebäudes zum 15. Januar 1992 wenn bis dann eine Million Dollar Bargeld und eine weitere Million in Versprechungen zusammen gekommen sind. Ähnliche Bedingungen wurden für weitere Bauphasen festgelegt.

Neben regelmäßigen Geschäftsangelegenheiten waren auch Zeugnisse von Studenten und dem neuen Lehrer **Ken Esau** auf dem Programm.

Die Konferenz schloß mit den feierlichen ersten Spatenstichen von **Mark Kroeker**, Vorsitzender des Baukomitees, **Walter Unger**, CBC Präsident, und **Vern Heidebrecht**, Vorsitzender der College Behörde.• (*April Yamasaki*)

Bildliche Vorstellung des geplanten Learning Resource Centre für CBC

Peace River, BC - Lehrer im nördlichen British Columbia haben von dem BC Lehrerverein (BCTF) religiöse Verfolgung leiden müssen. Zwei Dutzend Lehrer im Peace River Gebiet, meist Christen, erhielten Briefe vom BCTF, daß sie an ihre "Kreuze genagelt werden würden" weil sie dem Streik der Lehrer im Frühling nicht beigepflichtet hatten und mit ihrem Unterricht fortfuhren, da ihnen das Wohl der 180 meist mennonitischen Kinder in einem gewißen Gebiet an erster Stelle stand. Die Lehrer, selbst solche die nicht Christen sind und sich am Streik beteiligt hatten, wurden durch die Briefe von dem politisch links gerichteten BCTF in Schock versetzt. (nach *Christian Week*)

❄❄❄

Hillsboro, Kansas - **Henry Schmidt**, Professor für Weltmission am M.B. Biblical Seminary, in Fresno, California war der Gastredner auf der jährlichen Bibelkonferenz beim Tabor College. Zum Thema: "Forging a real world faith", führte er aus daß es notwendig sei, die richtigen Fragen zu stellen, sich von den richtigen Werten formen zu lassen, und den Mut aufzubringen die richtigen Verpflichtungen zu übernehmen. Eine Spatenstichfeier für einen Neubau für Studentenaktivität fand neulich beim Tabor College statt.

❄❄❄

Die Schweiz - 52 Studierende schrieben sich für das Schuljahr 91/92 der Europäischen Mennonitischen Bibleschule Bienenberg (EMB) ein. "Ein Zeichen dafür daß Gott immer wieder Menschen beruft", sagte der Präsident des Bibleschul-Komitees, **Ernest Geiser**, dazu. Im französisch-sprachigen berufsbegleitenden Kurs hat bereits das 4. Schuljahr begonnen, mit gut 30 Personen. 20 Personen sind beim Start des deutschsprachigen Gemeindeseminars dabei. (aus *Perspektive*)

Aus den Gemeinden

Kitchener M.B. Gemeinde

- in Ontario -

Im Herbst fingen bei uns wieder die segensreichen Hausbibelstudien an.

Am 22. September versammelten sich zahlreiche Geschwister um den Bericht von **Judy und Helmut Penner** zu hören. Sie haben drei Kinder und sind nach vierjährigem Dienst in Senegal auf ein Jahr Urlaub zurückgekehrt. Sie waren Hauseltern für Missionarskinder in Fanda. Helmut Penner sagte, ein Missionar muß drei Dinge besitzen:

* sein altes *Ich* muß gestorben sein
* er braucht tägliche Reinigung, und
* er muß sich vom Heiligen Geist leiten lassen.

Am 6. Oktober feierten wir Erntedankfest. Fleißige Hände hatten das Gotteshaus festlich geschmückt, mit den besten Früchten aus Feld und Garten.

Im deutschen Gottesdienst sprach Pastor **Rudy Janzen** über Jakobus 1,1-3. **Ruth und Gerhard Bachmann** brachten ein liebliches Flötenduett.

Im englischen Gottesdienst wurde ein Gedicht gebracht, ergänzt mit Verlesungen von Bibelversen aus Mathäus 25:

Was ihr getan habt
einem unter diesen
meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.

Nach den schönen Liedern vom Chor, predigte Pastor **Bill Lehman** über die überfliesende Dankbarkeit aus Kolosser 2,6-10:

Preist den Herrn
für die Errettung
durch sein Blut,
wandelt mit Ihm,
seid gewurzelt im Herrn
und stark im Glauben.

Selbstmitleid zerstört die Dankbarkeit.

Abends hatten wir ein Gemeinschaftsmahl. Viele Gäste waren erschienen so das die Aula nicht alle faßen konnte und ein weiterer Raum benutzt wurde.

Ein Programm folgte. Es gab eine gute Geschichte für die Kinder. **Jake Wilms** hatte eine Schar ausgezeichneter Sänger um sich versammelt, die mit ihren wunderbaren Liedern den Abend verschönerten.

Pastor **Unger** und **Hardy Klassen**, beide aus Glencairn M.B. Gemeinde, dienten als Redner. Sie erzählten von der Gründung der Tochtergemeinde und Hardy Klassen pries die Liebe und Durchhilfe Gottes. Er dankte für die große finanzielle Hilfe. Pastor **Ron Toews** schloß den schönen Abend mit passenden Schriftworten und Gebet.• *(K. Wiebe, Korr.)*

Westwood M.B. Gemeinde

- in Prince George, BC -

In der Erntedankfest Ausgabe (MR Nr. 19) erschien ein Bericht über den Neubau und die Einweihung unserer neuen Kirche. Mit tiefer Dankbarkeit sehen wir als Gemeinde auf das Jahr 1991 zurück:

Der Herr hat Großes
an uns getan,
des sind wir fröhlich!

Das die alte Kirche tatsächlich zu klein wurde, sehen wir an der zunehmenden Besucherzahl. Von den 600 Sitzplätzen sind durchschnittlich 425 besetzt. Auch die Sonntagsschule ist gewachsen (300). Die Klassen wurden neu aufgeteilt in Kindergruppen, junge Ehepaare, die Erwachsenen und die Senioren, deren Kinder schon das Heim verlassen haben. Jeder Erwachsenengruppe steht ein seelsorgerliches Ehepaar zur Verfügung.

Etwas über hundert Kinder im Alter von drei bis acht Jahren füllen die Kinderkirche, die während des Gottesdienstes in den Nebenräumen stattfindet. Der Morgen für junge Mütter (MOM's) ist auf achtzig Frauen angestiegen.

Seit dem vergangenen Mai durften wir zweimal Taufe halten und neue Mitglieder aufnehmen, 23 durch Taufe und 28 durch Glaubensbekenntnis. Auch die Hausbibelkreise haben sich erweitert, von 12 bis auf 17 mit insgesamt 150 Personen. An unserem "Begrüßungssonntag", den wir jeden September halten, stellten sich fünfundzwanzig neue Ehepaare vor und fünf Einzelpersonen.

Sehr wichtig ist für uns die MCC Herbstmesse. Da wir die einzige mennonitische Gemeinde in einer Stadt von 70,000 Einwohnern sind, beginnen wir früh mit den Vorbreitungen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Ein "Borscht und Brötchen" Mittagessen im Mai bringt von der Gemeinde das nötige Geld für die Raummiete ein. Am Abend vor dem Verkauf, anfang Oktober, kommen die Mitglieder zusammen, um die Verkaufstische aufzustellen. Schnell füllt sich die große Halle mit den Waren aus dem fernen Osten und den selbst hergestellten Arbeiten.

Dieses Jahr war der Erlös sehr gut (47,000.oo Dollar). Wir freuen uns auf diese Weise armen Menschen helfen zu können.

Im November wurde unsere Jugend durch **Ridge Burns** besonders angesprochen. Burns, ein Stadtmissionar in Los Angeles, hielt ein Familien-Erneuerungs-Seminar in unserer Gemeinde. Seine biblisch-praktischen Beispiele ermunterten unsere jungen Leute sich in die Straßenmission zu begeben. Unser Jugendpastor und die Jugend helfen einem katholischen Laienbruder, in dessen Suppenküche, die Notleidenden zu speisen.

Prince George ist ein großes Arbeitsfeld. Möge Gott uns die Gnade schenken, noch viele mit der frohen Botschaft zu erreichen, Liebe zu üben und offene Herzen für Einsame und Verlassene zu haben.•

(Rosemarie Schroeder, Korr.)

25-jähriges Jubiläumsfest der King Road M.B. Gemeinde

- in Clearbrook, BC -

Vom 18. bis zum 20. Oktober feierten wir als Gemeinde ein Dankfest für 25 Jahre gnädiger Führung. Unserem Gott sollte die Ehre sein. "Es lohnt sich zu feiern," hörten wir oft schon beim Planen und Vorbereiten. Verantwortlich für die Vorbereitungen waren Mitglieder, die von Anfang an dabei waren. Gäste und ehemalige Glieder wurden eingeladen.

Am Freitagabend bestand das Programm größtenteils aus Musik und Gesang. Das Musikkomitee, zusammen mit Dirigenten, die früher zu dieser Gemeinde gehörten, hatte einen Massenchor zusammengestellt und entsprechende Lieder gewählt wie:

* *Kommet herzu...*
* *Laßt uns gemeinsam ihn loben...*
* *Es ist ein köstlich Ding...*

u.a. die aus den Psalmen entstanden sind.

Nach der Begrüßung und Unterhaltung am Samstagnachmittag wurde ein reichhaltiges Programm geboten. Im Geiste wurden wir in die Zeit der Entstehung zurückversetzt und an manche Höhen und Tiefen erinnert wo Gott insbesondere verherrlicht wurde. Wir gedachten der Verstorbenen in etlichen feierlichen Minuten, die **P.C. Penner** leietete.

Jakob Quiering, der vierzehn Jahre Gemeindeleiter (Moderator) unserer Gemeinde gewesen ist, brachte einen ausführlichen Bericht über die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde.

Zum Feiern gehört natürlich auch das Gemeinschaftsmahl – dafür hatte das Speisekomitee reichlich gesorgt. Nachher gab es wieder ein Programm mit Gesang und Botschaften. Ein wichtiger Moment war es für uns, als Geschwister **Abe J. und Betty Klassen** das Buch vorstellten, worauf wir schon sehnlichst warteten: "Die King Road M.B. Gemeinde - Ein Überblick der ersten 25 Jahre, 1966 - 1991". Ehepaar Klassen hatte sich bereit erklärt, dieses Buch anzufertigen. Es schildert in interessanter Weise mit vielen Bildern und Erklärungen alle Einzelheiten der Entstehung und Vorgänge unserer Gemeinde. Es ist in deutscher- sowie in englischer Sprache verfaßt und ist zu beziehen von *King Road M.B. Church*.

Am selben Abend (Samstag) überreichte **Yui Tong Chan**, Pastor der chinesischsprechenden Gemeinde, die ihre Gottesdienste im älteren Bau unserer Kirche veranstaltet, eine Gedenktafel zur Anerkennung dafür, daß sie diesen Raum benutzen können, mit der Inschrift:

Glory to God.

Auch wurden Gäste von Rußland begrüßt: ein Team von sechs jungen Männern die Pilote auf der Abbotsford Airshow waren und die Erlaubnis erhielten, einige Monate in BC zu bleiben. (Bis zu ihrer Heimkehr im Dezember betätigten sie sich auf Vancouver Island.)

Dann folgte ein Videobericht von den 25 Jahren. Der Abend schloß mit einer Botschaft von Prediger **J.H. Quiring**.

Am Samstagvormittag versammelten wir uns wieder zur gewöhnlichen Dank- und Gebetsstunde, wo Prediger **P.R. Toews** eine Botschaft nach Philipper 1,1-11 brachte, und Prediger **Herb Neufeld** über 2.Korinther 2,14-3,6. Bei jedem Gottesdienst wurde eine Kollekte gehoben für verschiedene Zwecke. Viel wurde gesungen: Soli, Gruppen- und Chorgesänge.

Der Sonntagabend galt besonders der Mission. Prediger **Henry C. Born** brachte die Botschaft. Auch wurden alle, die auf dem Missionsfeld in irgendeiner Weise gedient hatten, vorgestellt und jeder bezeugte kurz seine Tätigkeit. Eine Kollekte für Mission wurde gesammelt – der Herr schenkte auch hier seinen Segen. Für alles sei Gott die Ehre.

Ich schließe mit Psalm 100,4:

Gehet ein zu seinen Toren
mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben,
danket ihm,
preist seinen Namen. •

(*J.J. Penner*, Korr.)

Die Clearbrook M.B. Gemeinden

- in British Columbia -

Fünf mennonitische Gemeinden in Clearbrook schlossen sich zusammen, um einmal eine Evangelistion in deutscher Sprache in der Heimatstadt durchzuführen. Sie waren davon überzeugt, daß sie Gottesdienstbesucher und auch in der Umgebung deutsch-sprechende Nachbarn hatten, die noch keine Bekehrung und Wiedergeburt erlebt hatten. Sie fühlten vor Gott eine Verantwortung für diese Menschen.

Das von allen fünf Gemeinden gebildete Evangelisationskomitee lud den Evangelisten **Wilhelm Pahls** von Deutschland für eine Evangelisation vom 20. bis zum 29. September 1991 ein. In Gebetsgruppen, Hausbibelkreisen wie auch in den Gemeinden wurde für die Evangelisation und für die Verlorenen gebetet. Mit großer Erwartung sah man der Evangelisation entgegen.

Schon der Einführungsabend am 19. September legte den Mitgliedern der Gemeinden eine Bürde aufs Herz, nämlich, das eigene Glaugensleben mit Christus in Ordnung zu bringen, für die Evangelisation zu beten und Leute persönlich einzuladen.

In den Gebetstunden vor der Evangelisation, an der etwa 35 Personen teilnahmen, und um 10:oo Uhr morgens, wo zirca 70 zur Teilnahme erschienen, lernten viele Gemeindemitglieder von Herzen zu danken und auch zielbewußt zu beten. Sie wurden durch Wilhelm Pahls Anleitung und die Gemeinschaft des Gebets geistlich erfrischt. Man spürte das Wehen des Geistes Gottes.

Jeden Abend sang der Massenchor den Zuhörern die frohe Botschaft vom Kreuz ins Herz. Durch die Verkündigung wurde vielen Gläubigen die Wahrheit über Bekehrung und Wiedergeburt wie auch über die Heilsgewißheit ganz klar. Davon zeugen die Aussprachen mit Gläubigen, die zur Seelsorge kamen.

Am letzten Abend füllte sich die Sporthalle. Waren in der Kirche nur Einzelne zur Seelsorge gekommen, so waren es jetzt eine ganze Reihe. Viele Zuhörer sind durch die Evangelisation zu neuem Glaubenskampf und Gehorsam gerufen worden. Andere haben Jesus Christus als ihren Heiland und Herrn ihres Lebens angenommen. Und durch den Kassettendienst (über 2000 Kassetten wurden gekauft) geht die Verkündigung weiter in die Familien und Heime, zu Nachbarn und Freunden, so daß der Segen der Evangelisation noch lange danach Ewigkeitsfrüchte bringen wird.•

(eingesandt von *A. Matties*, Korr.)

North Kildonan M.B. Gemeinde

- in Winnipeg, Manitoba -

Das erste Wochenende im November war für die North Kildonan M.B. Gemeinde eine segensreiche Zeit. Schon mehrere Wochen vorher hatten wir gebetet, geplant und eingeladen zu den Versammlungen mit Evangelist **Barry Moore**. Er brauchte sehr zutreffende, zeitgemäße Themen, um den Zuhörern aufs neue die freie, rettende Gnade Gottes anzupreisen.

Evanglist Barry Moore

Am Freitagabend nach Lukas 14, 16-24 formulierte er die Frage "Was ist deine Entschuldigung?". Er schlußfolgerte, daß es wirklich keinen geltenden Grund gäbe nicht zu Christus zu kommen. Jede Entschuldigung ist der Mantel einer Lüge, die vom Vater der Lügen stammt.

Am Samstag morgen kamen viele zu dem allgemeinen Frühstück und folgten ganz aufmerksam der Auslegung über "Das Evangelium nach der Titanik". Der Redner zog eine sichtbare Parallele zwischen dem Schiff und seinem Untergang und dem Lebensschiff eines Menschen der bewußt Christus ablehnt.

Am Samstagabend beleuchtete Barry Moore die Wahrheiten der Endzeit nach Matthäus 24, unter dem Thema "Bald". Es war eine ernste Rede, weil so viele von den genannten Ereignissen sich in der gegenwärtigen Zeit vor unseren Augen abspielen.

In seiner letzten Predigt am Sonntag morgen zeigte der Evangelist uns das Ende von Judas aus Matthäus 27. Ein Mensch der sogar in der Nähe Jesu lebt, kann schließlich doch noch verloren gehen, wenn er sich nicht ganz ernst auf die Seite Jesu stellt. Die Nachfolge verlangt den ganzen Lebenseinsatz.

Sänger **Art Perri** vom Barry Moore Team dirigierte den Chor und bekräftigte die Botschaften mit passenden Solos. Der Sonntagabend gestaltete sich als ein Gesangsabend. Arts klare, kräftige Stimme überfüllte den Saal mit solchen erhebenden Liedern wie:

* *Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt*
* *Fels des Heils geöffnet mir*
* *Wie groß bist Du,*

und viele andere. Sein persönliches Zeugnis und Mitteilungen von Gottes Führungen machten den Abend noch inhaltsreicher.

Trotz Eis- und Schneesturm, genau an dem Wochenende, kamen die Menschen. Und wie dankbar sind wir für alle die der Einladung folgten und zu Jesus kamen. Es kamen Ältere und Jüngere, auch Ehepaare die den Ruf Gottes hörten. Wir wurden alle zu einer völligen Hingabe an Jesus angespornt.•

(*Maria Block*, Korr.)

Das Evangelium in aller Welt

Bericht aus Volendam, Paraguay

Darum, meine lieben Brüder,
seid fest, unbeweglich
und nehmet immer zu
in dem Werk des Herrn,
weil ihr wisset,
daß eure Arbeit nicht
vergeblich ist in dem Herrn.
(1.Korinther 15,58)

Esther und Henry Born sind Mitglieder der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC.

Als Prediger/Lehrer besuchte Ehepaar Born vom Juli bis Ende September die Gemeinden Volendams. Die Gemeinden hießen Henry und Esther Born gleich zu Anfang mit einem schönen Abendessen willkommen.

Ehepaar Born diente vielseitig:

Vertiefungsansprachen unter dem Thema "Jüngerschaft"

Dieses war ein positiver Auftakt zu den folgenden Predigten und Vorträgen. Es war eine Aufforderung an die Gläubigen, ihren Wandel zu überprüfen und ihre Nachfolge zu erneuern.

Predigerkursus

Hierzu versammelten sich die Prediger jeden Dienstag Abend. Lehrer Born sprach über den Auftrag, die Ausrüstung und die Einstellung des Predigers, und über die Arten der Predigt. Durch seine klaren Ausführungen und lehrreichen Vorträge hat er den Predigern ihre Verantwortung in ihrem Amt sehr warm ans Herz gelegt.

Bibelstunden

An den Mittwochabenden legte Prediger Born für die Zuhörer das Johannesevangelium aus. In einfachen, sehr verständlichen Worten brachte er die Wahrheiten und Zusammenhänge mit den anderen Evangelien oder dem Alten Testament den Zuhörern nahe. Überwältigend war die Fülle der Gedanken und Anregungen die er dem Text entnahm.

Bibelkursus

Zehn bis fünfzehn Personen beteiligten sich Freitagabend nach Möglichkeit am Kursus über "Wesen und Mission der Gemeinde". Gespräche und Diskussionen vertieften das Gesagte und Gehörte. Die Teilnehmer wurden immer wieder aufgefordert, ihre eigene Situation zu bedenken und die Vorschläge in ihrem Leben zu verwirklichen, d.h. in die Tat umzusetzen.

Jungschar

Henry und Esther Born waren auch dabei als die Friesländer Jungschar der Einladung nach Volendam folgte. Hier sprach Henry zu etwa siebzig jungen Leuten über das Thema "Du bist wertgeachtet". Auch das zweite Thema, "Christen sind das Licht der Welt", kam bei den jungen Leuten sehr gut an.

Rüstzeit für Jungschar und Jugendarbeiter

Die Rüstzeit fand im Hafen Mbopicuá statt. Auf dem Programm standen Vorträge, Singen, und Diskussionen über Fragen und Probleme in der Jugendarbeit. Die Ausführungen über die Themen "Organisation", "Seelsorgerliches Beraten" und "Das Benehmen der Jugend" wurden begeistert aufge-nommen. Man verstand klar die persönliche Verantwortung in der Jugendarbeit. "Ich lebe und will nach Kräften dienen" war das Ziel für die Zukunft.

Jugendtreffen

Auf einigen Jugendtreffen hatte Lehrer Born die Gelegenheit, die ganze Jugend Volendams anzusprechen. Durch die Vorträge "Versagen und Siegen" und "Wertmaßstäbe" wurden manche Fragen der Jugend beantwortet und Probleme gelöst. Es ist empfehlenswert, dann und wann Wertmaßstäbe im persönlichen Leben anzulegen, um mehr Sieg zu haben.

Sprechstunden

Donnerstags am Nachmittag stellte Prediger Born sich für seelsorgerliche Fragen zur Verfügung. Es war ein segensreicher Dienst, denn viele wurden gestärkt, zurechtgewiesen und getröstet.

Frauentag mit Esther Born

Zu einem gemütlichen Beisammensein wurden alle Frauen der Kolonie eingeladen. Vor 36 Jahren hatte Esther Born den Frauenkreis ins Leben gerufen. Sie erzählte spannend aus ihrem Leben. Sie ermutigte die Frauen, im Umgang mit den Menschen Vergebung anzunehmen und andern zu vergeben.

Englischunterricht

Dreimal wöchentlich gab Esther Born Englischunterricht. Die Dankbarkeit der Studenten bewies, daß sich die Mühe lohnt.

Gemeindebau und Wachstum

Henry Born sprach an jedem Donnerstagabend besonders zu den Mitgliedern der M.B. Gemeinden über Gemeindebau und Wachstum. An den zwei letzten Donnerstagabenden gab er einen kurzen Einblick in die Entstehung und Gründung der M.B.Gemeinde. Damit beendeten sie einen drei-monatigen Dienst in der Kolonie, wo sie schon in den 1950-er Jahren gedient hatten. Beide wurden anschließend mit einem Abendessen gedankt und verabschiedet.

Henry und Esther Born schreiben: *"Wir sind dankbar, daß wir nach 37 Jahren wieder dieser Kolonie dienen durften. Auch wollen wir allen Gemeinden in Nordamerika danken, für die betende Unterstützung die wir in diesen Monaten verspürten."*

Der Dienst wurde von den Gemeinden sehr geschätzt. *"Leider war die Zeit, die Geschwister Borns bei uns weilten zu schnell wieder vorbei;"* schrieb **Werner Baerg** Berichterstatter der MBG, Volendam.•

(nach einem Bericht der kfk, Volendam; ergänzt)

MBM/S Nachrichten

Journal aus São Paulo

Heute betete Rafael, daß der Heilige Geist ihn mit Weisheit und Kraft erfüllen möchte um ein christliches Leben zu führen, schreiben Ray und Judy Harms-Wiebe aus Brasilien. Vor zwei Wochen hatte er mich in Verzweiflung aufgesucht. Er war arbeitslos, trank viel, und litt an Schlaflosigkeit. Seine gegenwärtige Frau drohte ihn zu verlassen, und er meinte, Gott hätte ihn schon lange preisgegeben.

Trotzdem sein Vater dem Kardeoismus, einer französischen Form von Spiritismus nachgegangen war, wurde Rafael in der Lutherischen Kirche erzogen. Als Teenager hatte er an einer Erneuerungsbewegung teilgenommen, doch verließ er die Gemeinde bald. Zwischen seinen Ehen hatte er ein Verhältnis mit einer jungen Frau. Als diese merkte, daß er sie nicht heiraten wollte, ging sie zu den Afrobrasilianischen Umbanda Spiritisten und ließ einen Fluch auf Rafael verhängen. Er erlitt schwere Rückschläge in der Familie und im Beruf. Auf den Rat anderer Spiritisten unternahm Rafael zeremonielle Bäder, doch vergeblich.

Jetzt sieht Rafael wie ein neugeborener Mensch aus, frei von dem geistlichen Druck. Er kann gut schlafen, trinkt weniger, nimmt Verbindungen mit der Familie auf, und hat ein versprechendes Arbeitsangebot. Gott erneuert und verändert Menschen!

Am 15. September wurde unser Töchterchen Alanna Rae geboren. Es war an einem Sonntagmorgen an dem Ray zu predigen hatte. Als er den Gottesdienst betrat, wurde er ans Telefon gerufen. Ray überreichte seine Predigtnotizen einem Freund: "Du mußt predigen!" Ray lief heim und fuhr mit Judy und Ashley zum Krankenhaus. Der Arzt kam zeitig vom Strand an und alles verlief gut. Die Eltern staunen über das Wunder der Geburt, und danken Gott.

Bibelstunden in Heimen eignen sich, Menschen den Herrn Jesus vorzustellen, und zu zeigen wie Gott unsere Nöte erfüllen und das Leben verändern kann. Die Brasilianer sind über ihre nationale Lage entmutigt. Neulich auf einer Bibelstunde erklärte eine deutsche Spiritistin und eine ältere Geschäftfrau, daß sie dem Herrn folgen wollten. Eine Schweizerin erbat sich mehr Zeit, sie hatte erst vor vier Wochen zum ersten Mal in eine Bibel geblättert.

In einer andern Gruppe nahm ein Ehepaar, beide Geschäftsleute, Christus an. Ein japanischer Schneider und seine Frau, auch neue Christen, beteiligen sich eifrig. "Heute Abend", so schreiben Harms-Wiebes, "begannen wir mit noch einer Studiumgruppe, darunter ein Ingenieur, ein Lehrer, ein Professor und ein Geschäftsmann. Der Hunger nach dem Sinn des Lebens, nach Wahrheit und einem neuen Anfang ist erstaunlich." •

(aus einem Rundbrief) von:
Ray und Judy Harms-Wiebe
C.P. 18.944,
Aeroporto de Congonhas
04.699, São Paulo - SP
Brazil

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

Gründung der Mexiko M.B. Konferenz

Unter rührenden Berichten von Bekehrungen und Gemeindewachstum veranstalteten 28 Delegaten und Pastoren vom 14. bis zum 16. September die erste nationale M.B. Versammlung in Mexiko. Die Sitzung, wobei die M.B. Konferenz von Mexiko gegründet wurde, fand in Guadalajara statt.

Vertreter von elf Gemeinden nahmen daran teil und bestätigten, daß sie weiterhin als Partner mit M.B. Missions/Services in diesem Land arbeiten wollen.

Missionar **Ben Wedel** der mit seiner Frau **Fran** als Gemeindegründer in Guadalajara dient, erklärte, *"Die Einheit der Brüder und ihr Wunsch zusammenzuarbeiten, um Mexiko für Christus zu erreichen, war die Erfüllung eines lange gehegten Traumes und eine Gebetserhörung."*

In den letzten Monaten hat bedeutendes spontanes Wachstum stattgefunden. Im Juli und August 1991 kamen fünfzehn Personen in die Jüngerschaftschulung in der Miravelle Gemeinde in Guadalajara. Dreizehn davon wurden am 25. August getauft. Die Gemeinde hat ihr Gebäude neulich von 25 Sitzplätze bis auf 75 vergrößert.

Auch Baja erlebte Gemeindewachstum als ein Gläubiger dort begann, Christus zu bezeugen vor einem wandernden Tomatenpflücker, der mehrere Hundert Meilen gekommen war, um etwas mehr Geld zu verdienen. Der Arbeiter nahm Christus als Erlöser an.

Nachdem er an seinen Heimatort, Oaxaca zurückkehrte, führte er eine Anzahl anderer Personen zum Herrn. Später nahm er von neuem Verbindung auf mit dem, der ihn anfänglich in Baja zu Christus geführt hatte. Er bat um Hilfe, eine Kirche zu bauen, denn die sechzig Glaübigen in seinem Dorf versammeln sich jetzt zerstreut in drei Häusern anstatt an einem gemeinsamen Gottesdienst teilnehmen zu können!

Der Herr wirkt in Kolumbien

Groß und wunderbar
sind deine Werke, Herr,
allmächtiger Gott!
(Offenbarung 15,3)

Kirche des Friedens

Harold und Dorothy Siebert berichten aus der "Kirche des Friedens" , eine M.B. Gemeinde in Bogota, daß der Herr ihnen ein neues Gemeindehaus geschenkt hat, an der Hauptstraße neben einer verkehrsreichen Kreuzung, ein besserer Platz als sie sich vorher denken konnten. Die Anzahl der Kirchenbesucher ist gestiegen seitdem sie die enge "Garagen-Kirche" verlassen haben.

Der Andachtssaal mit den vielen Wandbehängen sieht schön aus und wirkt erhebend. Es wurde notwendig, eine Sprechanlage einzurichten wegen der Größe des Raumes und des Geräusches vom Regen auf dem Blechdach.

Der Herr hat neue Menschen in seine Nachfolge berufen. Es hat eine Reihe neuer Entscheidungen für Christus gegeben.

Die Gemeinde konnte auch ein weiteres Tauffest durchführen. Zwei junge Frauen folgten am 7. Juli 1991 dem Herrn in der Taufe.

Neuerdings haben einige begonnen an den Samstagnachmittagen Veranstaltungen für Jugendliche durchzuführen. Die Gruppe ist wie Pilze aus dem Boden geschos-sen. Die meisten sind noch nicht gläubig, kommen aber immer wieder und bringen wöchentlich neue Freunde mit.

Wenn sie Sonntags die Versammlung überschauen, staunen sie, wie der Herr in der Gruppe wirkt:

* Dort sitzt **David**, den seine Eltern vorher nicht zur Kirche schleppen konnten. Jetzt erscheint er wöchentlich mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht und bringt Straßenfreunde mit.
* **Juan** und **Julieta** mit drei Kindern unter fünf Jahren sind auf zehn Monate von unserer Gemeinde als Missionare unter YWAM in verschiedene Länder ausgegangen. Die Gemeinde betet für sie!
* **Jacqueline**, eine junge Karrierefrau, weinte bei ihrer Taufe weil keine Familienglieder nach Freunde dabei waren. Doch der Herr hat ihr eine innere Stärke geschenkt und sie bereitet sich als Sonntagschullehrerin vor.
* **Celina** gibt Familie Siebert nur die Telefonnummer ihres Büros, damit sie nicht zu Hause angerufen wird, denn ihr Mann ist gegen ihren neugefundenen Glauben. Doch heimlich studiert sie das Gemeindehandbuch, um bei der nächsten Gelegenheit für die Taufe vorbereitet zu sein.

Wie die Erwähnten, gibt es viele in der Gruppe, die mit Opposition zu kämpfen haben. Wo nehmen diese Leute ihre Entschlossenheit her, Tag für Tag gegen den Strom zu kämpfen, gegen die Normen ihrer Familie und Kollegen? Die Auferstehungskraft des Herrn ist heute noch so lebendig wie vor 2000 Jahren!

Harold und Dorothy Siebert sind Mitglieder der Morden M.B. Gemeinde in Manitoba.

Erweiterungsarbeit

Dank der Gruppe aus der Spanischen Gemeinde in Vancouver, konnte die Gemeinde im Juli spezielle Erweiterungprojekte unternehmen. Pastorenehepaar der kanadischen Gemeinde, **George und Frances Sanchez** und eine Gruppe von sechs Jugendlichen waren in Bogota und arbeiteten emsig mit Hörspielen, Jungschargruppen, Konferenzen und Hausbesuchen. **John und Becky Dyck** leiteten die Teamarbeit und verbrachten auch den größten Teil des Sommers in der Mitarbeit. Ihnen alle ein herzliches Dankeschön!

Ferien:

Familie Siebert nahm sich etwas Zeit, um Ferien zu machen. Mit einem kleinen Propellerflugzeug flogen sie nach Lomalinda, dem Standquartier der Wyclif Bibelübersetzer. Sie fanden es faszinierend zu beobachten, wie die Bibel in verschiedene einheimische Dialekte übersetzt wird.

Auch konnten sie sich an den Affen, Eidechsen und Papagaien erfreuen. Sie konnten auch Wasserschilaufen, allerdings in einer Lagune in der es Krokodile gibt. *"Paßt gut auf, daß ihr in der Nähe jenes Ufers nicht ins Wasser fallt!"* wurde ihnen gesagt. Sie waren vorsichtig!

Die Gebete um Gesundheit für Familie Siebert hat der Herr erhört. Andrews Hautkrankheit von über zwei Jahren ist weg. Alle sind sie gesund. •

(aus einem Rundbrief) von:
Familie Harold Siebert
Apartado Aereo 250945
Bogota 8, Colombia

Prediger **Hugo Hernandez** amtierte als Leiter der Konferenz und als einer der Hauptführer der Workshops, zu den Themen "Anstrebung einer vereinigten Vision" und "Untersuchung verschiedener Konferenzstrukturen".

Am letzten Tag forderte Hernandez die Gruppe heraus, die wesentlichen notwendigen Glaubenswahrheiten für die Erziehung zur Jüngerschaft zu erkennen, in wahrer Bruderschaft zu leben, und Muster des Geistes der Liebe und Gewaltlosigkeit zu sein.

Der stellvertretende Generalsekretär von MBM/S, **Harold Ens** leitete die Delegierten an im Studium des Themas "Unsere Identität als Mennonitische Brüder".

Rick Polson, früher Missionar in Honduras, nahm in seinen Botschaften Bezug auf seine achtjährige Erfahrung. Er sprach über Jüngerschaft, den Leib Christi und, passenderweise, spontanes Wachstum.

Missionare die zur Zeit im Dienst in Mexiko stehen sind, außer den Wedels: **John und Lola Savoia** in Queretaro, **Jim Harrison** in Leon, **Willie und Kathy Hunter** in Guadalajara und **Walter und Amalia Preza** in Nuevo Laredo. **Joe und Jan Walter** sind vor kurzem in den Ruhestand getreten. •

(nach *Garry Hardaway*, MBM/S News)

MCC Nachrichten

Hoffnung schwindet in Haiti

Eines der größten Opfer des Coups in Haiti war wohl die Hoffnung der Bevölkerung, meint MCC Landesvertreter **Gordon Zook**, der am 1. November mit seiner Familie in die USA zurückkehrte.

Am 30. September 1991 riß eine Militärjunta gewaltmäßig in diesem sehr armen französischsprechenden Staat im Karibischen Meer die Macht an sich; der demokratisch gewählte Präsident **Jean-Bertrand Aristide** flüchtete ins Ausland.

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), die aus 34 Ländern besteht, verdammten den Coup, verlangten die Wiedereinsetzung von Aristide, und verhängten ein Handelsembargo über das Land.

In einem Briefe am 11. Oktober an Canadas Außenministerin, **Barbara McDougall**, ermutigte das MCC die Regierung Canadas, die internationalen Bestrebungen für die Wiedereinsetzung des Präsidenten zu unterstützen. Nach Zook unterstützt die Mehrheit der Bevölkerung den rechtmäßigen Präsidenten, trotz der Bemühungen der Junta, den Eindruck zu schaffen, daß das Gegenteil der Fall sei.

Aristide war erst im Dezember 1990 gewählt worden. Er stammt aus einer armen Familie, war katholischer Priester und hatte in den Städten unter den Armen gearbeitet ehe er Präsident wurde. Daraus schöpften die Armen Hoffnung, sagt Zook. Aristide habe zwar die Bevölkerung aufgerufen, nicht zur Gewalt gegen die Junta zu greifen, doch seien Unruhen auf die Länge zu erwarten.

Das MCC arbeitet seit 1958 in Haiti und hatte dort siebzehn Arbeiter, darunter vier aus Canada. Wegen der unstabilen Lage hat das MCC eine Reihe seiner Arbeiter aus Haiti zurückgezogen. Mitte November waren nur noch sieben im Land, meist in entlegenen Gebieten mit Gesundheits- und Agrikulturprojekten.• *(MCC News Service)*

Internationales Jugendteam im südlichen Afrika

Am 5. Oktober fand in Bulawayo, Zimbabwe, eine Einweihungsfeier statt für die zwölf Mitarbeiter des Youth Discovery Teams (YDT) vor dem Beginn ihres siebenmonatigen Einsatzes.

Das internationale Team studiert miteinander die Bibel und Glaubensfragen und bringt musikalische und andere Vorführungen in Kirchen und Anstalten im südlichen Afrika und in Nordamerika. Das MCC Team enthält drei Mitglieder der Brethren in Christ Gemeinde von Zimbabwe, zwei Mitglieder der Spiritual Healing Church (einer selbständigen afrikanischen Gemeinde) von Botswana, ein Mitglied einer Mennonitengemeinde in den USA, und vier aus Canada, je eine(n) von der Mennonite Church, General Conference Mennonites, Mennonite Brethren, und Christian Reformed.

Hinten von links: Darryl Barg, Wendy Janzen, beide aus Winnipeg (MB); Thomson Down, Hlengiwe Ngwenya, beide aus Bulawayo, Zimbabwe; Basiki Lebekwe aus Mochudi, Botswana; Steve Abma aus Niagara-on-the-Lake (ON); vorne: Mathata Magapatona aus Gabarone, Botswana; Liz Horst aus Newton (KS); Carmen Brubacher aus Waterloo (ON); Nomazulu Ndlovu aus Bulawayo.

(MCC Foto: *Elinor Miller*)

"Ich meine Gott sendet uns mit einer Botschaft für die Welt," sagte **Nomazulu Ndlovu** von Bulawayo, Zimbabwe, nach der Einweihung. *"Ich bete, daß ich treu sein möchte im Ausführen unseres Versprechens und daß wir unsere Absicht der Verkündigung des Wortes Gottes erfüllen könnten."*

"Der Weihedienst stärkte die Einigkeit im Team," sagten die Leiterinnen, **Elinor Miller** und **Sandra McLaughlin**, *"und betonte, daß wir von Gott gesandt sind."* Das Team will Gott den Schöpfer und Erlöser preisen, eine Botschaft der Hoffnung, Freude und Liebe verbreiten, und beweisen, daß bei Gott Rassen- und andere Unterschiede keine Rolle spielen.•

(nach *MCC News Service*)

Überschwemmung in Kambodscha

Außergewöhnlich schwere Spätsommerregen in Kambodscha haben Tausende heimatlos gemacht und viele Feldfrüchte zerstört.

MCC Entwicklungsarbeiterin **Lucy Foley** aus Boulder, Colorado, USA berichtet von zerstörten Brücken, Ansammlungen von Menschen und Tieren auf den Wegen und anderen höheren Stellen. In Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen verteilte das MCC 3000 Überlebungsausstattungen mit Decken, Brennholz, Kochtöpfen, Fischpaste und anderem.

Auch baten die Dorfsleute um Hilfe für die Reparatur von Bewässerungskanälen und um Reissämlinge für die beschädigten Felder. Normalerweise treffen die großen Regen erst später ein, wenn die Reispflanzen schon größer sind.

Die Überschwemmung hat auch vier Provinzen in dem Mekong Delta in Vietnam betroffen. **Pat Hostetter Martin** vom MCC Büro und Landesvertreter für Vietnam, **Stan Reedy**, besuchten dieses Land und berichteten daß 70 Kliniken zerstört worden sind. Sie konnten in den am schwersten betroffenen Gebieten $2000.oo für Medikamente überreichen.

Laut Tagesnachrichten haben die verschiedenen Faktionen in dem langjährigen Bürgerkrieg in Kambodscha einen Friedensvertrag abgeschlossen, der von den Vereinten Nationen überwacht werden soll. Allerdings ist das Leben für viele Bürger des Landes immer noch stark gefährdet durch die vielen Landminen die während der Kriegsjahre überall gelegt wurden.• (z.T. nach *MCC News Service*)

Jordanien - MCC Arbeiter **Larry Epp** organisierte bei der *Bischop's School*, eine Schule der anglikanischen Kirche für Jungen in Amman, Jordanien, eine Konferenz für siebzig Englischlehrer, wo jordanische und ausländische Redner referierten. Der praktische Austausch von Ideen für den Unterricht und von Textbüchern war für viele von großer Bedeutung. Vertreter von Publikationsfirmen boten auch neues Unterrichtsmaterial an. Epp hofft, daß daraus ein Lehrerverein entstehen wird, der den Englischunterricht in Jordanien verbessert. Larry Epp und seine Frau **Denise** sind aus Eston (SK), wo sie die United Church besuchten. Sie sind Mitglieder der Nutana Park Mennonite Church in Saskatoon (SK).• (*MCC News Service*)

United Nations - **John Rempel** ist als Liaisonperson des MCC bei den Vereinigten Nationen (UN) in New York angestellt worden. Das MCC ist als "nongovernmental organisation"(NGO), eine "Nicht-Regierungsorganisation" registriert. Als Vertreter des MCC kann Rempel den Sitzungen der General Assembly beiwohnen und hat Zugang zu Dokumenten und Informationen die für Projekte des MCC von Bedeutung sind. Rempel interessiert sich besonders für Diskussionen über Menschenrechte, Wehrdienstverweigerung, Entwaffnungsverhandlungen und Umweltfragen. Auch hofft er Beziehungen zu anderen NGOs, besonders mit religiösen Organisationen Kontakt aufzunehmen. Er ist Pastor der Manhattan Mennonite Fellowship in New York. Früher unterrichtete er Theologie am Conrad Grebel College in Waterloo, Ontario. Er hat auch einen einjährigen Dienst für das MCC in den Philippinen geleistet.•

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba
Canada
R3T 5K9

Telefon Nummer
(204) 261-6381

Bücherverteilung in Moskau

"Wir arbeiteten gemeinsam um ein Problem in eine günstige Gelegenheit umzusetzen," sagte **Clyde Weaver**, der aus Elgin, Illinois, USA stammt. Als er am 26. August mit fast einer Tonne Büchern in Moskau war erfuhr er, daß sowjetische Beamte die Büchermesse, die für den 3. bis 9. September geplant war, aufgehoben hatten. Mit seinen Helfern wollte Weaver Friedensliteratur verteilen, die von Mennoniten, Brüdern, Quäkern und Hutterern gespendet worden war.

Die Widerrufung der Messe geschah wahrscheinlich aus politischen Gründen, da es um die Zeit des verfehlten Putsches war. Weaver und Dr. **James Satterwhite**, Professor am Bluffton College, Ohio, entwickelten einen Plan für die Verteilung der 35 Kasten von Büchern, Bibeln und Broschüren.

Viertausend russische Broschüren über die Mennoniten gaben sie an sieben neue Baptistengemeinden im Moskaugebiet. Die anderen Bücher verteilten sie an: das Publikationszentrum der Russischen Orthodoxen Kirche, ein Seminar in Litauen, die Bibliothek der USA Botschaft, die Moskau Fremdsprachen Bibliothek, das Moskau Baptisten Seminar, und eine führende sowjetische Buchhandlung für den säkularen Markt.

Die Büchermesse in Moskau hat seit 1977 jedes zweite Jahr stattgefunden, und zog durchschnittlich 200,000 Besucher an. *"Das russische Volk mag Bücher gern"*, meint Weaver. Die Zukunft der Messe steht in Frage, wie auch manches andere in der sowjetischen Gesellschaft. *"Es ist eine kritische Zeit, mit neuen Gelegenheiten für die Gläubigen, Gottes Wort, auch über die Friedenslehre, in ihrer Gesellschaft anzuwenden,"* sagt Weaver.

Die Beteiligung an der Moskau Bücherausstellung wurde auch vom MCC unterstützt.•

(nach *MCC News Service*)

Aus der mennonitischen Welt

Unterwegs notiert...

(7. und letzte Folge aus der Menno Kolonie)

Seit zwei Tagen fegt schon der Nordwind über die Steppe und durch die Dörfer. Er wirbelt den Staub auf, sodaß er überall eindringt. Er sitzt im Haar fest, er dringt in die Häuser und bringt manche Unannehmlichkeit mit sich. Vor allen Dingen bringt er die Wärme. Gestern und heute stieg die Temperatur auf 33 Grad Celsius im Schatten. Welch ein Unterschied zu meinen ersten Tagen hier, wo die Temperatur bis auf fünf und sechs Grad herunter ging. Paraguay – ein Land der Extreme. Mal heiß, mal kalt, mal windstill, mal stürmisch. Mal von Norden heiß, mal von Süden kalt.

Der Nordwind soll auch den Regen bringen. Die Weiden sind sehr trocken und benötigen einen guten Regen. Aber noch ist eigentlich nicht die Regenzeit. Also hofft und wartet man weiter. Des Bauern Los ist ja sowieso das des Hoffens. Viele Bauern melken Kühe, das gibt wenigstens eine geregelte Einnahme. Erdnüße, Mais und Kafir, eine ölbringende Frucht, werden von einigen Bauern angepflanzt.

Ganz besonders saftig und gutschmeckend sind hier die Apfelsinen, die Pampelmusen (Grapefruit) und eine Kreuzung von diesen. Noch hängen einige Bäume voll davon. Sie sehen prächtig aus. Beim Essen der Kreuzungsfrucht muß man sehr aufpassen, denn sie ist so sehr saftig, daß man sich nach dem Genuß einer Frucht am liebsten Duschen möchte.

Obwohl mir der Mate Tee (heiß) und auch der Terere Tee viel angeboten wurde, habe ich das kalte Wasser, den leckeren Saft wie auch den Kaffee vorgezogen. Ganz besonders gut schmeckt mir hier der Yogurt, der in der Molkerei in Loma Plata, Nord Menno Kolonie, hergestellt wird. Auch geröstete Erdnüße schmecken gut. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Gewöhnlich sitzt man draußen unter den breiten Dachüberhängen die als Schattendach dienen. Meine Vorbereitungen – Bibellesen und Schreiben – mache ich immer draußen in der frischen Luft. Nur an einigen Tagen wird es zu kalt dazu, aber wenn dann das offene Feuer schön brennt, geht es doch. Ich kann den Mann verstehen, der mir heute sagte: "In Canada in den Häusern ist es mir zu eng." Nachdem ich nun schon mehr als zwei Wochen von zu Hause weg bin, sehne ich mich schon wieder zurück. Zum Tauschen wäre ich nicht bereit.

Aber ich bin doch gerne hergekommen. Die Menschen haben die Verkündigung der frohen Botschaft geschätzt. Besonders die Prediger hier haben sich ermutigt gefühlt.

In der Seelsorge konnte ich von mancher Not hören, die wir dann gemeinsam vor den Herrn brachten. Groß ist der Herr und barmherzig. Ich muß mit Nehemia bekennen, ... *die gnädige Hand unseres Gottes war mit mir.*•

(Roland Marsch)

Ein Glaubenszeugnis aus Indonesien

(von *Charles Cristano*)

Ich kenne einen Mann den ich hoch respektiere. Er war selber nicht reich, hat aber viele reich gemacht. Seine Familie war groß, er hatte sieben Kinder, aber sein Haus war immer für andere offen, auch für Fremde. Sie wohnten unter Ungläubigen.

Die Familie war immer zum Dienst an andern bereit, doch erlebte sie Schwierigkeit während der zwei Kriege in Indonesien, zuerst gegen die holländische Kolonialmacht und später gegen die japanische Besatzung. Dazu gab es rassische Spannungen.

Die Familie erlebte Verfolgung. Als Christen wurden sie als holländerfreundlich angesehen und galten als Verräter. Ihr Haus wurde durchstöbert und beraubt. Sie wurden verachtet und geschlagen und flüchteten in eine andere Stadt.

Der Vater wurde festgenommen – mehr als eine Woche lang hörte man nichts von ihm. Die Wiedervereinigung der Familie brachte beides, Freude und Entsetzen über die Wunden, Beulen, Zigarettenbrände und zerissenen Kleider des Vaters. Den größten Schock erlebte die Familie als der Vater ihnen erzählte, daß der Anführer seiner Verfolger derselbe Mann gewesen sei, der oft als Gast, ja fast als Familienglied, die Mahlzeiten mit ihnen geteilt hatte.

Nach einigen Jahren kehrte die Familie in ihre Heimat zurück, und wieder kam der Führer der Verfolger eines Tages zu Gast. Er wurde höflich zur Mahlzeit eingeladen. Alle außer dem Vater verhielten sich etwas zurückgezogen.

Während der Mahlzeit fragte der Gast in gehäßiger Weise: *"Wie habt ihr den Krieg überlebt? Wie konntet ihr das Geschäft wieder eröffnen? Haben eure Herren im Westen euch das Geld dazu gegeben?"*

"Nein, ... unser Gott sorgte für uns," war die ruhige Antwort.

Nachdem der Gast sie verlassen hatte, fragten die Kinder ganz empört, *"Vater, wie konntest du diesem Mann vergeben und dulden, da du doch seinetwegen fast gestorben bist?"*

"Aufrichtig gestanden, ich kann es nicht vergessen, was er getan hat, aber Jesus gebietet uns zu lieben, sogar unsere Feinde."

Dieser Mann hat seine Feinde überlebt. Er starb im reifen Alter von 84 Jahren. Er war vielen von uns sehr lieb und ich erinnere mich an ihn mit Freude. Er war mein Vater.•

(Charles Cristano ist Pastor einer Mennonitengemeinde in Kudus, Java und war früher Präsident der Mennonitischen Weltkonferenz.)

(nach einer Veröffentlichung der MWK)

Abbotsford, BC - Frank und Sally Isaak von der Bakerview M.B. Gemeinde sind als Vertreter von M.B. Communications, der Medienorganisation der Manitoba M.B. Konferenz, für die Provinz B.C. ernannt worden. Ihre Arbeit ist teilzeitig und freiwillig. Frank Isaak hat lange in Manitoba gewohnt und hat viel Erfahrung in Konferenzarbeit gesammelt. Sally arbeitete viele Jahre in der deutschen Abteilung von Radio HCJB in Ekuador und hat Verständnis für die Wirksamkeit von Radiosendungen, um große Zuhörerschaften mit dem Evangelium zu erreichen. (aus *MBC News Release*)

▼▼▼

Deutschland - Helmut Reimer, auch in mennonitischen Kreisen des Auslandes bekannt, starb ganz unerwartet am 10. August in seiner ehemaligen Heimat Marienburg - Heubuden(!) im Alter von 73 Jahren. Er hatte dort freiwillige Jugendliche aus Deutschland und Polen versammelt, um den alten mennonitischen Friedhof zu renovieren und als Versöhnungsstätte zwischen Deutschen und Polen einzurichten. Er wurde in Marienburg begraben.

(nach *Brücke* im *Mennoblatt*)

▼▼▼

Richmond, BC - Das jährliche Bankett von **M2/W2** (ein Dienstprogramm an Gefangenen, in Zusammenarbeit mit dem MCC) fand am 25. Oktober in der Peace Mennonite Kirche statt. Gastrednerin war **Wilma Derksen**, die westliche Editorin des *Mennonite Reporter*, deren 13-jährige Tochter 1984 entführt und getötet wurde. 1990-91 machten 572 Freiwillige 7200 Besuche in Gefängnissen und Angestellte von M2/W2 weitere 4200. 318 Gefangenen konnte kein Besucher zugewiesen werden – es mangelte an Freiwillige.

▼▼▼

China - Mennonitischer Lehrer und Leiter **James Lin** starb am 13. Oktober in Hengyang, neun Tage nachdem er einen Fall erlitten hatte. Er war 87 Jahre alt. Lin hatte in den USA studiert und wurde 1940 als Leiter der 2500 Mitgliedern der Mennoniten Konferenz von China gewählt. Während der kulturellen Revolution in den 1960er und 1970er Jahren verbrachte er drei Jahre im Gefängnis weil er als Christ und Freund von Ausländern galt. Nach dem Tod von Mao Tse-Tung konnte Lin 1979 seine ersten Briefe an Mennoniten in den USA schreiben. Auch besuchte er 1985 und 1990 Canada und die USA. Sein Enkel **Paul** ist Student am Canadian Mennonite Bible College in Winnipeg (MB) (nach *Mennonite Reporter*)

▼▼▼

Paraguay - Nach einer Klage zweier Bürger aus der Kolonie Menno wegen ungerechter Behandlung durch den "Ordnungsdienst" waren Vertreter der Menschenrechtskommission des Parlaments nach Loma Plata gekommen, um den Fall zu untersuchen. Die Vertreter der Mennonitenkolonien im Chaco erklärten sich darauf bereit, zusammen mit CSEM, der Organisation des Oberschulzenrates in Asuncion, im Parlament ein Gespräch mit den Deputierten zu führen. Das Treffen fand am 23. Oktober im Parlamentsgebäude statt. Dabei wurden manche Grundsatzfragen über die Sonderstellung der Mennoniten in Paraguay diskutiert. (aus *Mennoblatt*)

▼▼▼

Kansas - Die jährliche M.B. Konferenz des Südlichen Distrikts die für den 1. und 2. November in Garden City, Kansas, geplant war, mußte wegen eines heftigen Schneesturmes aufgehoben werden. Es war etwas ironisch daß die Konferenz u.a. darüber beraten wollte, ob sie sich nur jedes zweite Jahr treffen sollte. Anstatt die ganze Konferenz auf ein anderes Datum zu verlegen, beschloß die Exekutive, mehrere kleinere Zusammenkünfte an verschiedenen Orten zuveranstalten, Komiteemitglieder zu bitten ein weiteres Jahr zu dienen, und die meisten Entscheidungen um ein Jahr aufzuschieben. **Viktor Hamm** von M.B. Communications in Winnipeg (MB), der als Gastredner eingeladen worden war, konnte Samstagabend und am Sonntag bei spontanen Erntedank- und Missionsfesten in Kansas dienen.

(nach *Christian Leader*)

Tauffest am Schwarzen Meer

Harry und Lilja Klassen wohnen in der Krim bei Feodosia am Schwarzen Meer. Sie erhalten die **Mennonitische Rundschau** von Verwandten aus Canada.

Er ist ein Vetter des früheren Redakteurs der **Mennonitischen Rundschau**, H.F. Klassen. Durch die **Rundschau** hat er seine Verwandte, Frau Käthe Klassen in Winnipeg gefunden.

Harry und Lilja sind beide Arzt. Sie sind gläubig geworden und Lilja hat sich im Sommer im Schwarzen Meer taufen lassen. Das Bild zeigt die Täuflinge im Gebet kurz vor dem Eintritt ins Wasser. Lilja ist die Zweite von rechts; der Presbyter erster von rechts. Sie gehören zu den Evangeliums-Christen.•

(mit freundlichem Gruß, Käthe Klassen)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Mary Froese †

(Coaldale, AB)

Mary Froese wurde am 1. Oktober 1923 in Nikolaevka, Bachmuter Kreis, Süd-Rußland, geboren. Ihre Eltern waren David und Margarete (Sawatzky) Froese. Als sie zehn Monate alt war, zog die Familie nach Canada. Zuerst wohnten sie in Aberdeen (SK), wo Mary ihre Schulausbildung erhielt. Im August 1937 zogen sie nach Coaldale.

In den schweren Anfangsjahren hat sie ihren Eltern sehr geholfen. Dann hat sie zwanzig Jahre bei *Canada Safeway* in der Fleischer-Abteilung gearbeitet.

In ihrer frühen Jugend nahm sie Jesus als ihren persönlichen Heiland an, wurde im Juli 1941 auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft, und in die Coaldale M.B. Gemeinde aufgenommen. Sie hat im Gemeindechor und im Radiochor gedient, und später noch viele Jahre in der Gemeindebibliothek.

Im April mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden. Ohne Murren und in Ergebung zum Herrn hat sie ihr Krebsleiden in diesen Monaten getragen, bis der Heiland sie am 14. November 1991 zu sich rief.

Eine Karte mit Bibelvers die sie in ihrer Bibel aufbewahrte, drückt sehr treffend die Hoffnung, die sie im Herzen hegte, aus: 1.Johannes 3,2-3:

Meine lieben Freunde,
wir sind schon Kinder Gottes.
Was wir einmal sein werden,
ist jetzt noch nicht sichtbar.
Aber wir wissen:
wenn Christus erscheint,
werden wir ihm gleich sein;
denn wir werden ihn sehen,
wie er wirklich ist.

Ihr im Tode voran gegangen sind ihre Eltern; eine Schwester Nettie Froese; und zwei Brüder.

Sie hinterläßt zwei Schwestern: Margaret Van Laarhoven in Lethbridge (AB), und Verna und Henry Willms in Grassy Lake (AB); zwei Brüder: David und Charlotte in Surrey (BC), und John und Vera in Edmonton (AB); und viele Nichten und Neffen.

Die Begräbnisfeier fand am 18. November in der Coaldale M.B. Gemeinde statt. Zur Begrüßung brachte Pastor Rudy Heidebrecht die Worte aus Johannes 10,27-30 und Offenbarung 1,17-18. Seine Predigt war aus Römer 8,18-39. Weitere Trostworte wurden bei der Beerdigung von Pastor Ken Peters gelesen. Das Gedächtnismahl schloß mit zwei Liedern gesungen von ihren Freundinnen, und mit einem Tribut von Margaret Riediger. Gott sei Dank für die Hoffnung des ewigen Lebens!•

(A. Kornelsen, Korr.)

Maria Retzlaff †

(Clearbrook, BC)

Maria Retzlaff wurde am 15. November 1895 in Alexanderkrohn, Süd-Rußland, geboren. Ihre Eltern waren Cornelius und Margareta (Giesbrecht) Fast. 1903 zog die Familie zum Terek, wo sie ihre Kindheit verlebte. Sechs Monate war sie krank mit Malaria.

Im Jahre 1911 zogen sie zum Kaukasus in die neue Siedlung Kalantarowka, hier wurde sie getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen. Hier traf sie ihren Mann John Retzlaff, und im April 1918 heirateten sie.

1923 bei einer Erweckungsversammlung bekehrten sie sich, ließen sich taufen und in die Mennoniten Brüdergemeinde aufnehmen.

Zwei Söhne verhungerten im Kindesalter in Rußland.

Im September 1924 kamen sie mit ihren zwei Töchtern nach Canada. Sie wohnten auf verschiedenen Stellen in Manitoba und zogen 1941 nach BC. In der Gemeinschaft der Clearbrook M.B. Gemeinde haben sie viel Segen empfangen.

Im Juli 1954 starb ihr Mann.

(soweit nach der Verstorbenen)

Sie hat viel Schweres in Rußland und in Canada durchgemacht, wodurch sich ihr Glaube an den Herrn verstärkte. Die Familie schätzt den Segen ihrer christlichen Erbschaft. Sie betete jeden Tag für ihre Kinder und Enkel, es war ihr Verlangen daß alle zum Glauben an Jesus Christus kommen sollten.

Nach einem Schlaganfall wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie am 4. September 1991 heimging.

Sie hinterläßt ihre Kinder: Margaret Lepp in Carman (MB), Mary Neufeld in Westlock (AB), Victor Retzlaff in Surrey (BC), Eva Esau in Clearbrook (BC), John Retzlaff in Calgary (AB), Kay Retzlaff in Clearbrook (BC) und Olga Papou in Abbotsford (BC); achtzehn Enkel; vierzig Urenkel und ein Ururenkel; zwei Brüder: Cornie Fast in Manitoba, und Jake Fast in Chilliwack (BC); eine Schwester Helen Tessman in Chilliwack (BC); und viele Nichten und Neffen.

Die Begräbnisfeier fand am 9. September in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Pastor J.E. Klassen eröffnete die Feier mit Gebet und las Psalm 121 und Offenbarung 21,1-5. Enkel Jim Thompson leitete die Versammlung

in einem Lied. Der Frauenchor sang einige Lieder, und John Thiessen sang zwei Solos. Das Lebensverzeichnis wurde von Jim Thompson gelesen. Schwiegersohn John Esau brachte die Botschaft aus 2.Timoteus 4,7-8. Pastor Jacob Pauls sprach das Schlußgebet.

Nach der Beerdigung waren alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• (*A. Matties*, Korr.)

John Jakob Toews †

(*Clearbrook, BC*)

John Jakob Toews wurde am 24. September 1906 in Rußland geboren. Seine Eltern waren Jakob und Katrina Toews. Mit siebzehn Jahren kam er mit seinen Eltern nach Canada. Er arbeitete auf einer Farm in Herbert (SK) und zog 1928 nach Winnipeg (MB). Dort lernte er Mariechen Janzen kennen, und 1933 heirateten sie. Sie wohnten in Agassiz (BC) und später in Süd-Abbotsford (BC). Dort farmten sie 34 Jahre, und im Alter von 69 Jahren trat er mit seiner Frau in den Ruhestand und sie zogen nach Clearbrook (BC).

Mit 15 Jahren bekehrte er sich zum Herrn Jesus und wurde mit 21 Jahren getauft. In Agassiz hatten sie Gemeinschaft mit einer kleinen Gruppe, und er unterrichtete Sonntagsschule, später wurden sie Mitglieder der South Abbotsford M.B. Gemeinde.

Die Familie hat viele schöne Erinnerungen an ihn. Er war ein guter Arbeiter, was er auch seinen Kindern einprägte. Er hatte Freude, seine Farm schön in Ordnung zu halten. Er zeigte seine Liebe zu seinen Kindern in dem er immer bereit war zu helfen. Sein fröhliches Lachen wird immer in Erinnerung bleiben. Die Leute liebten ihn, und er hatte viele Freunde.

Vor sechs Jahren erlitt er einen Schlag und war seit dem etwas behindert. Seine Frau stand ihm 58 Jahre zur Seite. Er starb am 16. November 1991 im Alter von 85 Jahren.

Er hinterläßt seine Frau Mariechen; drei Söhne: John und Alice, Harold und Donna, und Harvey und Bonnie; eine Tochter: Nelly und Heinz Hahn; sieben Enkel: (Gordon) und Julie Braun, Gary und (Karolyn) Toews, Loren Taves, Marilyn Toews, Lindsey Toews, Heather Toews, und Julie Toews; und eine Urenkelin: Alana Braun.

Wir trauern über den Verlust unseres Vaters, doch finden wir Trost, Kraft und Hoffnung in Gottes Verheißungen. Der Herr Jesus hat den Tod überwunden. Und wir wissen das unser Vater beim Herr Jesus im Himmel ist.• (*die Trauerfamilie* und *Irma Willms*, Korr.)

Justina Janzen †

(*St. Catharines, ON*)

Justina (Steingart) Janzen wurde am 7. Oktober 1899 in Neu-Halbstadt, Sagradovka, in der Ukraine, geboren. Ihre Eltern waren Heinrich und Gertrude (Wiens) Steingart.

Mit achtzehn Jahren bekehrte sie sich und schloß sich der Allianzgemeinde an. Obwohl es schon verboten war, gab sie einer Gruppe Mädchen Sonntagsschulunterricht.

Als Mitglied eines Chores traf sie den Leiter Abram Peter Janzen; sie heirateten im Jahre 1922. Weil der damals herrschende Kommunismus trotz aller Versprechungen nicht vertrauenswert war, wanderten sie mit zwei kleinen Kindern nach Canada aus. Sie wohnten in Camper (MB) und später bei Steinbach (MB).

Im Jahre 1944 zog die Familie nach Jordan Station (ON) und sieben Jahre später nach St. Catharines (ON). Hier schlossen sie sich der Scott St. M.B. Gemeinde an. Justina half im Nähverein, und widmete viel Zeit und ihre Talente ihrer Familie.

Nach langjährigem Dienst als Lehrer und Schreiber der Ontario M.B. Konferenz starb ihr Mann 1981. Trotz diesem Verlust blieb sie fest im Glauben. Sie führte ein reges Gebetsleben und sprach gerne von den Dingen des Herrn, und rühmte ihre Seligkeit in dem Herrn.

1982 zog sie in das Tabor Heim. Hier erkrankte sie und starb am 17. November 1991.

Sie hinterläßt vier Kinder: Heinrich und Vera Janzen in Kingston (ON), Justina und Peter Penner in Sackville (NB), Susie in St. Catharines (ON), und Maria und Douglas Coombs in Mississauga (ON); fünfzehn Enkel; sechs Urenkel; drei Schwestern: Sarah Janzen, und Maria Janzen, beide in Alberta, und Nettie Dyck in Manitoba; vier Brüder: John, und Frank, beide in Manitoba, Aron, und Abe, beide in Ontario.

Die Begräbnisfeier fand in der Scott St. M.B. Gemeinde statt, unter der Leitung von Pastor Henry Paetkau. Der Frauenchor sang einige passende Lieder und Heinrich Janzen leitete den allgemeinen Gesang. Peter Penner las den Nachruf, Justina Penner las den Tribut von der Familie, und Douglas Coombs gab die englische Ansprache. Die Enkel Victor und Gordon Janzen, und Mark und Stephen Coombs, und die zwei Schwiegersöhne Douglas Coombs und Peter Penner dienten als Sargträger.

Die Gemeinschaftsstunde fand im Auditorium des Tabor Manor statt, so daß viele ihrer Bekannten und Freunde dabei sein konnten.• (*Peter Penner*)

ASSINIBOINE
Travel Service Ltd.
1317 Portage Avenue, Winnipeg, MB R3G 0V3

MIDDLE EAST TOUR
ISRAEL AND EGYPT

MARCH 1 - 20, 1992

Jerusalem • Bethlehem • Tel Aviv
Haifa • Qatsrin • Cairo
Aswan • Luxor
Learn of its history, geography and contemporary issues. Meet with the local Israelis and Egyptians.
Host: Frank Warkentin

For further information, phone, write or come in to see John Schroeder
Out of town, call collect

PHONE (204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

VEGA TEXTILES
1014 Main Street
Winnipeg, Manitoba

bleibt bis
Mitte März
geschlossen.

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 8.5%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 8%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Stewardship Ministries
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

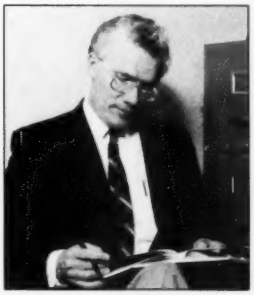
RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Plattdeutsche Videos

für

persönlichen oder gruppen Gebrauch

Themen: **Depression**
Misshandlung
Von: Pred. Gerhard Friesen
Kosten: Kaufen = $20.00
Mieten = $5.00



Schreibe bitte an
MB Communications
Box 2, Station F,Winnipeg, R2L 2A5
Telephon (204)667-9576

Mariechen Regehr †

(Coaldale, AB)

Mariechen Regehr wurde am 13. Oktober 1908 in Lichtfelde, Süd-Rußland, geboren. Sie war die jüngste Tochter von Johann und Elizabeth Dick. Ihre Kindheit und Jugend verlebte sie in Lichtfelde, wo ihr Vater eine Vollwirtschaft hatte. Hier besuchte sie die Dorfschule und später noch fast drei Jahre die Zentralschule in Alexanderkrone. Ebenfalls studierte sie drei Jahre in der Coaldale Bibelschule.

Sie verließ Rußland 1926 mit ihren Eltern, und lebte eine kurze Zeit in Saskatchewan. 1927 kaufte die Familie eine Farm in Coaldale (AB). Im Dezember 1936 heiratete sie ihren früheren Zentralschullehrer Isaac I. Regehr. Sie wohnten auf einer kleinen Farm. Der Herr schenkte ihnen fünf Kinder.

In Rußland gehörte ihre Familie zu der Allianzgemeinde, aber in Coaldale schlossen sie sich gleich der Mennoniten Brüdergemeinde an. Sie hat dieser Gemeinde treu beigestanden und ihr gedient bis zu ihrem Tode.

Sie starb am 28. November 1991 im Alter von 83 Jahren.

Ihr im Tode vorrangegangen sind ihr Mann Isaac (1983); ihre Eltern; zwei Brüder; zwei Schwestern.

Sie hinterläßt eine Tochter: Betty und John Hildebrand in Carman (MB); vier Söhne: Theodore und Sylvia in Saskatoon (SK), Hans und Elsie in Winnipeg (MB), Rudy und Mary in Elliot Lake (ON), und David und Hildie in Gretna (MB); zwölf Enkel; zwei Urenkel; eine Schwester: Tina Janzen in Clearbrook (BC); und einen Bruder: Peter Dick in St. Catharines (ON).

Wir als Familie danken Gott für das lange segens- und arbeitsreiche Leben unserer Mutter. Ihr Werk auf dieser Welt ist jetzt vollendet. Sie ist uns ein gutes Vorbild gewesen. Wir gedenken ihrer in herzlicher Liebe. *(soweit die Familie)*

Die Begräbnisfeier fand am 30. November statt. Pastor Ken Peters leitete die Versammlung, und las aus Offenbarung 21,1-6. Er richtete Worte des Trostes aus 1.Petrus 1,3-9 an die Familie. Ein Männeroktett sang drei Lieder. Das Lebensverzeichnis wurde von Sohn Rudy in Englisch und von Sohn Theodore in Deutsch vorgelesen. Die Versammlung sang ein Lied. Pastor Rudy Heidebrecht predigte aus dem Text in Hebräer 13,7-8:

Vergeßt
die Menschen nicht,
die Euch Gottes Wort
mitgeteilt haben.

Er erwähnte ihr Leben des Gebets und des Dienstes.

Nach dem Gedächtnismahl wurden noch verschiedene Erinnerungen wachgerufen, von Familie, Gemeindeschwestern und Freunden.• *(A. Kornelsen, Korr.)*

Maria Friesen †

(Chilliwack, BC)

Maria Friesen wurde am 19. März 1892 in Memrick, Rußland geboren. Ihre Eltern waren Peter und Helena Friesen.

Im Alter von siebzehn Jahren bekehrte sie sich zu ihrem Herrn. Mit achtzehn Jahren ließ sie sich taufen und wurde in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

1918 heiratete sie Jacob C. Friesen, und 1926 wanderten sie nach Canada aus. Sie wohnten zuerst in Steinbach (MB), dann in Winkler (MB), Coaldale (AB) und zuletzt in Chilliwack (BC).

Ihr ältester Sohn Nick starb 1948 in einem Autounfall, und 1965 starb ihr Mann ebenfalls in einem Autounfall. Im Jahre 1975 versetzte sie ihren Wohnort ins Tabor Home in Clearbrook (BC).

Sie starb am 4. November 1991 im Alter von 99 Jahren.

Im Tode vorangegangen sind ihr Mann Jacob und ihr Sohn Nick.

Sie hinterläßt zwei Söhne: John und Helen in Surrey (BC), und Walter und Kay in Chilliwack (BC); drei Töchter: Helen und Peter Martens in Abbotsford (BC), Erna und John Hamm in Clearbrook (BC), und Agnes Neufeld in Lethbridge (AB); 16 Enkel und 28 Urenkel; zwei Schwestern: Annie und Abram Goertzen in Clearbrook (BC), und Margaret Dueck in Coaldale (AB).

Die Begräbnisfeier fand am 8. November 1991 in der Broadway M.B. Gemeinde statt. Ihr Enkel, Pastor Robert Friesen, leitete die Feier. Die Familie ist dankbar daß sie jetzt bei ihrem Heiland und Erlöser ist.• *(Peter J. Martens)*

Gebet

Vater, sende Mut den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz,
allen, die bekümmert wachen,
lindre du den heißen Schmerz.
Laß die Witwen, laß die Waisen
deine Lieb und Treue preisen,
gönne Kranken sanfte Ruh,
Sterbenden sprich Tröstung zu.

ASSINIBOINE TRAVEL SERVICE LTD.

USSR TOURS 1992

Assiniboine Travel Service is Winnipeg's leading travel agency specializing in Mennonite and German Heritage Tours to the USSR and other ethnic tours worldwide. For two decades we have been linking North American tourists with Poland, Prussia and Russia via the Mennonite/German Heritage Tours.

1 SOVIET UNION NETWORK CONFERENCE TOUR - May 06-25
Assiniboine Travel Service Ltd., in conjunction with the Soviet Union Network, has arranged a special departure including the SUN/ACB Convention in Odessa. Hosts: Dr. George K. Epp and Harry Giesbrecht
Moscow, Zagorsk, Kiev (for those of Mennonite background, Zaporozhye is an alternative), Odessa, (SUN/ACB Conference), Yalta, Simferopol (Black Sea), St. Petersburg (Leningrad)

2 DISCOVER YOUR HERITAGE TOUR - May 10-30
This tour is designed for personal connections with places and people wherever we go.
Host: Dr. Bernie Wiebe.
Prague, Moscow, Omsk, Karaganda, Orenburg, Zaporozhye, St. Petersburg (Leningrad)

3 HERITAGE TOUR - May/June 1992
Host: Dr. Wm. Weist
Moscow, Odessa, Tbilisi, Volgograd, Saratov, Frunze, St. Petersburg (Leningrad)

4 GERMAN HERITAGE TOUR - June 10 - 28
Host: Dr. John Klein (Waiting list only)
Moscow, Karaganda, Beshkek (Frunze), Saratov (and area), St. Petersburg (Leningrad)

5 MENNONITE HERITAGE TOUR - June 28 - July 18
Tour concentrating on Russian Culture, Churches and Current issues.
Host: Dr. Walter Sawatzky
St. Petersburg (Leningrad), Riga, Kiev, Odessa, Tashkent, Moscow

6 CULTURAL EXCHANGE TOUR, Western Europe and USSR
Host: Victor Sawatzky (Waiting list only) **- June 30 - July 20**

7 MENNONITE HERITAGE TOUR - July 2 - 21
Host: Dr. John Friesen
Gdansk, St. Petersburg (Leningrad), Orenburg, Moscow, Zaporozhye, Khortiza, Schoenwiese, Molotschna, Yalta, Kiev

8 RUSSIA AND EASTERN BALTIC - July 11 - 29
Host: Dr. David Riesen
Helsinki, Tallin, Moscow, St. Petersburg (Leningrad). A generic tour, no specific Mennonite highlights.

9 GERMAN HERITAGE TOUR - September 10-28
Host: Dr. John Klein (Waiting list only)
Moscow, Oelinograd, Alma Ata, Kiev, Odessa (and area), Tbilisi (and area), St. Petersburg (Leningrad)

10 MENNONITE HERITAGE TOUR - September 1992
Host: Ann Berg
Moscow, Alma Ata, Toblise, Yalta, Zaporozhye, St. Petersburg (Leningrad)

For further information regarding our tours to the USSR, Eastern Europe and to numerous other exotic destinations, call:
John Schroeder
ASSINIBOINE TRAVEL SERVICE LTD.
1317 Portage Avenue, Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

TELEPHONE: (204) 775-0271 • FAX: (204) 783-0898

Suchanzeigen

Gesucht von seinem Bruder
Johann Heinrichs
(geb. 18. November 1930)
wird

Jakob Heinrichs
(geb. 1926 in Sparrau).

Der Vater war
Jakob Heinrichs, er wurde
1938 von den Russen eingesetzt.
Die Mutter war
Katarina Heinrichs
(geb. November 1900).

Auskunft bitte an:
Johann Heinrichs
Köttinger Hecke 4
5207 Ruppichteroth
Deutschland•

■■■

Gesucht wird
die in Amerika geborene
Lili Rende,
die Tochter von
Emilia (Weibert) Rende,
(geb. etwa 1889 - 1893;
ihr Vater hieß Peter)
und **Johann Rende**.

Die Familie wohnte in der
Stadt Saratow
an der Wolga, UdSSR.
1912 reiste sie nach
Stadt Chicago
in Amerika aus.

Lili Rende hatte Brüder:
Heinrich, Alexander, Friedrich, Peter (geb. 1891)
und der jüngste, **Johannes**,
der physisch behindert war.
Auskunft erwünscht von der
- Tochter von Peter
- Halbschwester der Lili Rende
- 1924 geborene Weibert:
Frau Kloster

СССР - 462421
Оренбургская обл.
г. Орск. ул. Комарова 18 кв
Клестер Э. П.

Gesucht werden die Nachkommen des **Heinrich Bernhard Epp** (geboren 1840 in Wernersdorf, an der Molotschnaja. Er siedelte in Sagradowa, Dorf Nikolaifeld im Kreis Cherson an.
Seine Kinder* waren:
* **Heinrich**:
- 1. Ehe - **Kath. Langemann**
- 2. Ehe - Witwe **Liese** (geb. **Görzen**)
* **Klaas** und **Anna** (geb. **Penner**)
* **Abram** und **Liese** (geb. **Görzen**)
* **Franz** und **Margaretha** (geb. **Görzen**)
* **Margaretha und Isbrand Janzen**
* **Liese**:
- 1. Ehe mit **Jacob Friesen**
- 2. Ehe mit Witwer **Jacob Fröse**
(alle sind in Sagradowa gestorben)
Seine Enkelkinder* waren:
* **Heinrich Heinrich** (geb. 1895):
- Ehe: geborene **Bahnman**, 1924
- übergesiedelt nach Canada
- gestorben 22. Oktober 1971
* **Aron**: ledig, 1919 umgekommen
* **Johann**:
- Ehe: geborene **Bahnmann**
- vermißt 1936-38
* **Bernhard**: 1928 (?) nach Canada übergesiedelt
* **Klaas** (geboren 1908):
- Ehe: **Justina Görzen**
- gestorben 1988
* **Heinrich** Klaassohn:
(geb. 1902; gest. 31. Juli 1975)
- Ehe: **Sara Knels** (Knelsen) †1987
- 1946 nach Winnipeg, Canada gezogen
- Sohn **Klaas Klaason** (geb. 1914) soll noch in Winnipeg wohnen.
* Ich, **Heinrich** (Sohn Isbrand) **Janzen**
- geboren 1911
- 1. Ehe: **Anna** (1911 geb. Joh.**Klassen**)
- 2. Ehe: **Liese**, geborene **Gossen**
* **Mariechen Quiring** (geb. **Klassen**)
- letzte, jetzt ungültige Adresse:
10 - 411 Lipton St.
Winnipeg, Manitoba
Canada R3G 2H2
Auskunft bitte an:
Heinrich Janzen

СССР - 617070
Пермская обл.
г. Краснокамск 4.
ул. М. Горького 2 - 30
Янцен Генр. И.

Gesucht werden
Gerhard Thielmann (geboren am 14. März 1903)
und
Jakob Thielmann (geboren am 13. März 1914).

* Ihre Eltern waren
Gerhard J. und Tina
(geborene **Harder**) **Thielmann**.
* Sie wurden etwa 1937 gefangen genommen.
Seitdem ist nichts mehr von ihnen gehört worden.
Lebenszeichen oder Auskunft sende man bitte an:
Peter Thielmann
185 Sheldon Avenue N.
Kitchener, Ontario Canada N2H 3M7•

LIEDER, DIE MAN GERNE SINGT

von Mennonite Brethren Communications

Bestellschein bitte abtrennen und einsenden

MBC's "Collector" Serie*

	Menge
Through the Valley	_____
Songs of Praise	_____
Spirituals	_____
Songs of Invitation	_____
God Is My Guide	_____
Songs of Encouragement	_____

*Die "Collector" Serie beinhaltet Lieder gesungen von Quartetten, Maenner- und Gemischten Choeren.

Kosten pro Kasette = $8.00

Senden sie an:
MB Communications
Box 2, Station F, Winnipeg, MB
R2L 2A5

Riverton Productions

	Menge
MBC Male Octet	
Great is the Lord	_____
Strong in the Lord	_____
Unsere Loblieder	_____
Edith Wiens	
A Mennonite Hymnal	_____
N.Kild. Gitarrenchor	
Nur Dein	_____
Jesus Weiß	_____
Weihnachtsfreude	_____
German Ensemble	
Bleibend is deine Treu	_____

Kosten pro Kasette = $14.00

Gesamt @ $8.00 _____ Name _____

Gesamt @ $14.00 _____ Adresse _____

Porto ($0.50 pro Kas.) _____ _____

Gesamtbetrag _____ Postal Code _____

Wenn Kanadier zusammenarbeiten, können wir mit der Welt Schritt halten und gewinnen.

Um in der heutigen Welt bestehen zu können, müssen Kanadier wettbewerbsfähig sein, da unsere Arbeitswelt unmittelbar davon abhängt. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird den Wohlstand, den wir uns und unseren Kindern wünschen, sichern. Wohlstand, der nicht nur an Produktivität gemessen wird, sondern auch durch bessere Arbeitsplätze und Möglichkeiten für junge Kanadier sowie durch Unterstützung bei Gesundheits-, Sozial- und Senioren-Programmen - und noch mehr.
Dies können wir erreichen, wenn wir in unsere eigenen Fähigkeiten investieren als ein Land, das sagt ... ja, wir schaffen es.

Ja, wir schaffen es
Wir haben den Beweis.

Ein Blick auf kanadische Erfolgsstories zeigt, dass dies möglich ist ... mit echten Vorteilen für jeden Einzelnen, für die Gemeinden, in denen sie leben und die kanadische Industrie.
Hunderte kanadischer Unternehmen erzielen weltweit bemerkenswerte Erfolge. Sie schaffen Arbeitsplätze, entwickeln neue Fähigkeiten und Möglichkeiten für Tausende von Kanadiern, schaffen weltweit neue Märkte für kanadische Erzeugnisse.

CANADAIR GROUP, BOMBARDIER INC.

St. Laurent, Quebec

Durch seinen namhaften Wasserbomber in der Luft-Feuerbekämpfung weltführend und im geschäftlichen Luftverkehr mit 250 bereits gelieferten Challenger Jets massgebend. Als führend anerkannt in der Entwicklung regionaler kommerzieller Jet-Flugzeuge nimmt Canadair auch eine Führungsstellung in der Schaffung von Arbeitsplätzen ein. Die Beschäftigtenzahl ist seit der 1986 erfolgten Übernahme durch Bombardier Inc. um über 2000 gestiegen.

Ja, wir schaffen es.
Wir sind fähig, auf unsere Erfolge aufzubauen.

Wir arbeiten seit langem mit anderen gemeinsam am Erhalt des Friedens, in der Medizin und Raumforschung. Nachdem Unternehmer, Fabriken, Regierung, akademische und soziale Gruppen zusammenarbeiten, können wir durch internationale Wettbewerbsfähigkeit Wohlstand erzielen. Doch gibt es einen kritischen Faktor: Kanadas letztliches Potential hängt von der Verpflichtung jedes einzelnen Kanadiers ab.

STANLEY TOOLS

Smith Falls, Ontario

Wenn eine Investition in die Zukunft die Tür zum Erfolg öffnet, besitzt Stanley Tools in Smiths Falls, Ontario bestimmt den richtigen Schlüssel dazu. In den letzten beiden Jahren hat das Unternehmen Millionen für Ausstattung und Arbeiterausbildung sowie Umschulung aufgewendet, wodurch die Produktion verdoppelt und die Arbeitszahl sich bis Mitte der 90er Jahre erhöhen wird.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben die Leute.

Es ist an der Zeit, sich gemeinsam mit unserer bisher grössten wirtschaftlichen Aufgabe zu befassen ... und uns auf eine Zukunft in Wohlstand vorzubereiten.
Als Einzelner kann jeder eine Menge dazu beitragen. Setzen Sie sich ins Bild, indem Sie sich fortbilden und Ihre beruflichen Fähigkeiten erweitern.
Als Eltern können wir unsere Kinder dazu ermutigen, ihren Schulabschluss zu absolvieren und danach eine Berufslaufbahn anzustreben. Als Arbeitgeber können wir die Ausbildung als geschäftliche Investition betrachten und eine Arbeitsumwelt anregen, in der Perfektion und eine Verpflichtung zum Lernen bestehen. Schliesslich können wir als Kanadier zum positiven Teil dieses Vorganges werden, indem wir uns über unsere wirtschaftliche Zukunft Gedanken machen.

NEW FLYER INDUSTRIES LIMITED

Winnipeg, Manitoba

Mit Exporten, die 50% des Absatzes betragen und einer Vermehrung von Arbeitsplätzen mit über 82 Prozent in den letzten drei Jahren überrascht es kaum, dass New Flyer Inustries Limited of Winnipeg den Canada Export Award 1991 erhielt. In den USA bereits äusserst erfolgreich, will New Flyer nun auch die Märkte in Mexiko, Europa und im Mittelosten in Angriff nehmen.

Ja, wir schaffen es.

Canada

Aus aller Welt

Sprache - Englisch wird nunmehr von über 350 Millionen Menschen gesprochen und ist in 44 Ländern die Zweitsprache und somit die meistverbreitete Sprache des Jahrhunderts. Doch hat diese Sprache auch ihre Tücken. In einem Buch heißt es dazu folgendermaßen: "Jede Sprache wo das einfache Wort '*fly*' ein Insekt bedeutet, eine Reiseart darstellt und auch den kritischen Teil in der Herrengarderobe, muß einfach zerfetzt werden." Das Buch *The Mother Tongue* stammt von **Bill Bryson**, einem amerikanischen Journalisten, der in London, England, lebt. (aus *Canadian Scene*)

Königsberger Dom - Vertreter der Stadt Kaliningrad (Königsberg) haben ihre Absicht bekräftigt, den Königsberger Dom wieder aufzubauen. Der Aufbau des gotischen "Denkmals der Weltkultur", von dem seit dem amerikanischen Bombenangriff vom 29. August 1944 nur noch eine Ruine steht, gehöre zu einem langfristigen Programm zur Stadtentwicklung, bei dem auch der alte Stadtkern wieder hergestellt werden soll, sagte der stellvertretende Bürgermeister **Sergej Lebedichin** in Mülheim/Ruhr bei einer Tagung der "Mülheimer Initiative" zur Versöhnung mit der Sowjetunion. (aus *Globus*)

Vancouver, BC - Drei arabische Christen, die auf Einladung des MCC nordamerikanische mennonitische Gemeinden besuchten, um besseres Verständnis zwischen Christen im Nahen Osten und in Nordamerika herzustellen, erfuhren auf drei Stellen in BC Störungen durch einen jüdischen Mann der sie Lügner schalt. Die Gäste, **Mona und Dena Asfour**, Mutter und Tochter vom Westufer, und **Rafaat Gergis**, Pastor einer koptischen Gemeinde in Ägypten, fühlten sich als arabische Christen betrogen, dadurch daß prominente Christen im Westen den Golfkrieg unterstützt hatten. (aus *Mennonite Reporter*)

Menschenleer - Mehr als die Hälfte der 880,000 Einwohner in Nordostpreußen sind Militärangehörige, wodurch in dem großen Gebiet nur etwas über 400,000 wirklich "Einheimische" leben, davon mehr als 80 Prozent Russen, die nach dem Krieg aus allen Teilen der Sowjetunion in das von Deutschen "befreite" Gebiet zugezogen sind. Viele verfallene Höfe und Häuser sind zu sehen, kultiviertes Land ist eine Ausnahme. Nordostpreußen hat sich weithin zu einem einzigartigen Naturparadies entwickelt. Die relativ wenigen Einwohner verteilen sich auf 22 Städte. (aus ideaspektrum)

Buchmesse - Die Bibel und "Don Quichote" hätten sich als stärker erwiesen als "Das Kapital" von **Karl Marx**, stellte Bundeswirtschaftsminister **Jürgen Möllemann** am 8. Oktober 1991 bei der Eröffnung der 43. Frankfurter Buchmesse fest. Für viele Menschen in der früheren DDR sei Lesen eine Chance gewesen, der "intellektuellen Einheitskost" des kommunistischen Systems zu entfliehen. An der bis zum 14. Oktober dauernden Buchmesse beteiligten sich 1991 mehr als 8,400 Verlage aus 91 Ländern. Bücher über den Wandel in der Sowjetunion und den anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks wurden an vielen Ständen angeboten, wobei ein Frankfurter Verlag bereits ein Buch über den fehlgeschlagenen Putschversuch in der Sowjetunion vom August vorlegte. (*Deutschland Nachrichten*)

Israel - Der Wassermangel in Israel wird immer bedrohlicher. 20 Prozent der Quellen in Küstennähe sind als Wasserreservoirs aufgrund des hohen Versalzungsgrades als Trinkwasser nicht mehr zu gebrauchen. Zu Beginn der letzten Regensaison stand der See Genezareth bereits 4 Zentimeter vor der "Roten Linie". Die Regenperiode füllte den See danach zum Teil zwar wieder auf, doch weil der Wasserverbrauch wegen des starken Bevölkerungszuwachses um das Doppelte gestiegen ist, befürchten Experten, daß der Wasserstand demnächst die "Rote Linie" überschreiten wird. Drastische Sparmaßnahmen im Wasserverbrauch wurden bereits verordnet von Israels Landwirtschaftsminister **Eitan**.

(aus *Der Gärtner*)

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

MATTRESSES FACTORY-DIRECT TO YOU
HEART BEDDING LTD.
for the "REST" of your life
Inside Bill Knight Flooring
895 Century Winnipeg, Man.
(204) 786-5400
Bernhard Kleber, president
MONDAYS-FRIDAYS 8:30 am - 5:00 pm; WEDNESDAYS & THURSDAYS UNTIL 9:00 PM ; SATURDAYS 9:00 am - 4:00 pm

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Und dann war ich allein

Beginnend mit der nächsten Nummer bringt die **Mennonitische Rundschau** in einer Fortsetzungsreihe, mit Genehmigung des Verlags, das Buch von **Katie Funk Wiebe** *Und dann war ich allein: wenn der Partner nicht mehr da ist.* (Aus dem Englischen von B. Selchert) Giessen; Basel: Brunnen Verlag 1991.

Katie Wiebe steht nach dem Tod ihres Mannes plötzlich allein vor allen Problemen des Alltags. Gleichzeitig einfühlsam und energisch weckt dieses Buch Verständnis für die Lage alleinstehender Frauen – auch bei Nicht-Betroffenen.

Als Rednerin auf verschiedenen Veranstaltungen und durch ihre Bücher und viele Artikel, besonders in der mennonitischen Presse, ist Katie Funk Wiebe weit bekannt. Als kleine, sanfte Frau nimmt sie große und wichtige Themen in Angriff. Zuletzt war sie als Professorin in der Englischabteilung am Tabor College in Hillsboro, Kansas, USA tätig.

Das Kommentar auf dem Umschlag des Buches *Und dann war ich allein* von 198 Seiten lautet wie folgt:

Katie Wiebe erzählt, wie sie mit ihren vier kleinen Kindern nach dem Tod ihres Mannes plötzlich allein mit allem fertigwerden muß: mit finanziellen Schwierigkeiten, Erziehungsproblemen, aber auch mit so banalen Dingen wie tropfenden Wasserhähnen im Badezimmer.
Besonders schmerzt es sie, daß Nachbarn, Freunde und Gemeindeglieder sich schon bald wieder ihren eigenen Problemen zuwenden. Gleichgültigkeit? Oder fehlt einfach das Wissen um die konkrete Situation Alleinstehender?
Aus ihrem praktischen Erleben heraus gibt Katie Wiebe Ratschläge, wie eine "Familie ohne Mann" den Alltag bewältigen kann, wie sich Pannen vermeiden, Hindernisse beseitigen, Dinge organisieren lassen und – wie man es als Alleinstehende schafft, sich nicht als Mensch zweiter Klasse zu betrachten.

Die originelle englische Ausgabe des Buches unter dem Titel "Alone, A Search for Joy" ist etwas länger und auch zum Teil anders organisiert als die deutsche Übersetzung. Diese englische Ausgabe wurde von **Hildegard Isaak** in *Sophia*, dem Gemeindeblatt der McIvor M.B. Gemeinde in Winnipeg rezensiert. Unter anderem führt sie aus, daß das Buch Katie Wiebes Glaubensreise beschreibt, zuerst als Kind, dann als junge Erwachsene, später als Ehefrau und Mutter, und besonders in der Trauerzeit nach dem Tod ihres Mannes. Dabei gibt Katie Wiebe viele indirekte Anregungen wie man besonders Menschen, die unter der dunklen Wolke von Krankheit oder Leid leben, trösten kann durch aufmerksames Beobachten, anteilnehmendes Hinhören und einfühlsames Verständnis.

* In einem Kapitel des Buches befaßt sich Katie Wiebe damit, wie man sich über die Witwenschaft hinwegsetzt und es durch diszipliniertes Verhalten fertigbringt, als selbständige Person schöpferisch zu wirken.
* Ein anderes Kapitel trägt die Überschrift "Wenn ich alt bin".
* Das Buch schließt mit einem Beitrag von Katie Wiebes Tochter, **Christine Ruth Wiebe**, mit der Überschrift "Das Jahr, in dem Vater starb".

Hildegard Isaak schließt ihre Buchbesprechung so "... Katie Funk Wiebe ... ist *mehr* als eine Überleberin. Ich möchte das Buch noch einmal lesen."

Wir laden alle Leserinnen und Leser der **Mennonitischen Rundschau** ein, das Buch "Und dann war ich allein" in den folgenden Nummern unserer Zeitschrift zu lesen.

Das Buch kann auch für 19,8o Deutsche Mark (zuzüglich Porto) vom Brunnen Verlag, Postfach 5205, Gottlieb-Daimler-Straße 22, 6300 Gießen, Germany bestellt werden.•

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und infomativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch**; Gehilfe: **William Schroeder**. Telefon: **(204) 669-6575**. FAX :(c/o MBM/S **(204) 654-1865**). **Jahresabonnement im voraus zahlbar**: Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge**, - ***Mennonitishe Rundschau***, Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen**: Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.